

# Haushalt und Bürgerhaushalt



[www.buergerhaushalt-stuttgart.de](http://www.buergerhaushalt-stuttgart.de)



## Impressum:

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Stadtkämmerei in Verbindung mit der Abteilung Kommunikation

Redaktion: Dorothee Reick, Bettina Ries

Gestaltung: Sabine Bothner, Uwe Schumann

Fotos: Shutterstock (Titel), Christian Hass (18, 27), Landeshauptstadt Stuttgart (19, 21, 29, 31, 32, 37, 38, 39, 50, 51, 52, 53, 55, 57), SWSG (20), ccvision (24, 30, 31, 46, 47, 56), Viktor Harres (25), Messe Stuttgart (25), Kraufmann (26, 27, 31, 34, 53), Frank Maul (27, 42), Andreas Berner (28), Greenpeace Energy (29), Renitenz Theater (33), in.stuttgart (33), Ulrich Beuttenmüller (33), Hymnus Chorknaben (34), Theaterhaus Stuttgart (34, 37), Horst Rudel (36), Eigenbetrieb Leben&Wohnen (37, 40, 41), David Lohmüller (39), Wilhelma (39), Amedick & Sommer (41), Sportfoto Baumann (43), AOK-Mediendienst (43), Angelika Bardehle (43), Thomas Wagner (44, 45), Stuttgart Marketing GmbH (45), Bäderbetriebe Stuttgart (45), Klinikum Stuttgart (48, 49), RKW Rhode Kellermann Wawrowsky, Architektur + Städtebau (51), Prof. Eun Young Yi (51), Frank Eppler (53), Stuttgarter Straßenbahnen AG AG (54, 55), Eigenbetrieb AWS (58, 59), Eigenbetrieb SES (60, 61)

Stand: Juni 2011

# Haushalt und Bürgerhaushalt

## Vorwort



### Liebe Stuttgarterinnen und Stuttgarter,

der Gemeinderat hat im März 2011 beschlossen, die Bürgerinnen und Bürger formal, also im Rahmen eines Verfahrens, an der Aufstellung des Doppelhaushalts 2012/2013 zu beteiligen.

Wie in einem Familienhaushalt steht auch der Landeshauptstadt Stuttgart jährlich nur eine bestimmte Summe Geld zur Verfügung, mit der sie haushalten muss. Aufgrund der vielfältigen Aufgaben einer Großstadt mit rund 600.000 Einwohnern ist die Planung und Bewirtschaftung der Haushaltsmittel jedoch wesentlich umfangreicher als bei einer vierköpfigen Familie. Dies gilt sowohl für die Ausgaben- wie auch für die Einnahmenseite.

Vor allem die Steuereinnahmen – sie machen einen Großteil der Einnahmen der Stadt aus – sind konjunkturbedingt immer wieder Schwankungen unterworfen. Durch unvorhergesehene Ereignisse, wie beispielsweise die Finanzkrise im Jahr 2008, können die Steuereinnahmen plötzlich einbrechen und somit ein großes Loch in den Etat reißen.

Aber auch die Ausgaben sind teilweise nicht unerheblichen Veränderungen unterworfen. Deshalb muss die Stadt ihre Finanzen sorgfältig planen, zumal es dabei um das Geld ihrer Einwohner geht.

Dafür stellt die Landeshauptstadt alle zwei Jahre einen Doppelhaushalt auf, in dem alle Einnahmen und Ausgaben möglichst

genau geplant und veranschlagt werden. Im Bereich der Einnahmen sind dies insbesondere die Steuern, Gebühren, Zuweisungen und Kostenerstattungen.

Die Ausgaben ergeben sich aus der Vielzahl von Aufgaben der Landeshauptstadt. So ist die Stadt zum Beispiel für die Kinderbetreuung, die Bereitstellung der Schulgebäude, die Förderung kultureller Einrichtungen, die Krankenhäuser, die Abfallbeseitigung und den Unterhalt der städtischen Straßen zuständig. Sie muss auch die Sozial- und Jugendhilfeleistungen finanzieren. Allein für diesen Bereich sind in diesem Jahr voraussichtlich rund 415 Millionen Euro aufzuwenden.

Die Stadt muss sich bei der Erfüllung ihrer vielen Aufgaben ständig neuen Anforderungen stellen, die sich – wie die Bereiche Bildung und Betreuung – teilweise aus gesetzlichen Vorgaben des Bundes oder des Landes, aber auch aus den sich ändernden Erwartungen einer lebendigen Stadtgesellschaft ergeben.

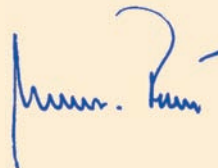
Insofern muss sich die Stadt, also in erster Linie der Gemeinderat, aber auch die Stadtverwaltung, im Zuge der Aufstellung eines Haushaltsplanes über viele Fragen Gedanken machen. Wo sollen oder müssen Schwerpunkte gesetzt, und wofür sollen zusätzliche Mittel bereitgestellt werden? Wo kann vielleicht gespart und durch welche Maßnahmen eventuell die Einnahmenseite verbessert werden?

In diesem Jahr möchten wir Ihre Meinung dazu wissen. Beim neuen Bürgerhaushaltsverfahren können Sie in dieser Form erstmals Ihre Ideen einbringen und eingegangene Vorschläge bewerten. Der Gemeinderat wird dann im Herbst im Rahmen der Haushaltsberatungen über die von der Einwohnerschaft am besten bewerteten 100 Vorschläge entscheiden.

Auf den folgenden Seiten dieser Broschüre können Sie nachlesen, wie die Beteiligung an der Aufstellung des Stadthaushalts funktioniert. Um Ihnen den umfangreichen städtischen Haushalt etwas näher zu bringen, haben wir für Sie die wichtigsten Bestandteile und Schwerpunkte des städtischen Haushalts anhand des Haushaltsjahres 2011 zusammengefasst.

Ich möchte Sie ermuntern, sich am neuen Verfahren zu beteiligen, indem Sie Ideen entwickeln, Vorschläge unterbreiten und die eingegangenen Vorschläge bewerten.

Ich freue mich auf Ihre Vorschläge und Anregungen.



Michael Föll  
Erster Bürgermeister

# Inhalt

Vorwort	2
Der Bürgerhaushalt	6
Der städtische Haushalt	8
Ergebnishaushalt	10
Finanzhaushalt	13
Schulden	16
Schwerpunkte	17
Bezirksämter	18
Wohnbauförderung	20
JobCenter	22
Wirtschaftsförderung	24
Sicherheit und Ordnung	26
Umwelt	28
Schulen	30
Kultur	32

Soziales	36
Kinder, Jugend und Familie	38
Eigenbetrieb Leben & Wohnen	40
Sport	42
Bäder	44
Gesundheit	46
Klinikum Stuttgart	48
Stadtplanung und Stadterneuerung	50
Straßen und Verkehr	52
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	54
Grünflächen, Wald und Friedhöfe	56
Abfallentsorgung und Straßenreinigung	58
Stadtentwässerung Stuttgart (SES)	60
Anhang	62
Der städtische Haushalt aus Bürgersicht	62
Geplante Erträge und Aufwendungen 2011	65
Geplante Einzahlungen und Auszahlungen 2011	70
Entwicklung des Schuldenstands 1990 bis 2011	72

# Der Bürgerhaushalt

## 1. Was ist ein Bürgerhaushalt?

Beim Bürgerhaushalt haben alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter die Möglichkeit, sich aktiv an der Aufstellung des städtischen Haushaltsplans zu beteiligen. Wo soll gespart werden? Wo investiert? Wie können mehr Einnahmen erzielt werden? Sie können eigene Vorschläge abgeben und die Vorschläge anderer bewerten und kommentieren.

## 2. Was sind die Ziele eines Bürgerhaushalts?

- Die Bürgerinnen und Bürger sollen besser über den städtischen Haushalt und die Vorhaben der Stadt informiert werden.
- Der Dialog zwischen den Stuttgarter Bürgerinnen und Bürgern mit Politik und Verwaltung soll intensiviert werden.
- Die Bürgerinnen und Bürger werden stärker als bisher in die Aufstellung des Stadthaushalts einbezogen.
- Die Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger sollen sich dadurch mehr mit ihrer Stadt identifizieren können.

## 3. Wie funktioniert der Bürgerhaushalt?

Am Bürgerhaushalt können alle teilnehmen, die in Stuttgart wohnen. Er beginnt mit einer Auftaktveranstaltung am Mittwoch, 29. Juni, um 19.30 Uhr im Rathaus Stuttgart. Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster stellt das Verfahren und die Eckdaten zum Haushalt der Stadt vor.

### Vorschlägen: 1. bis 22. Juli

Ab dem 1. Juli 2011 haben die Stuttgarterinnen und Stuttgarter drei Wochen lang Gelegenheit, eigene Vorschläge zu den städtischen Finanzen zu machen. Sie können Wünsche äußern und eigene Ideen einbringen, die den städtischen Haushalt betreffen: Wo kann die Stadt Stuttgart sparen oder wie kann sie mehr Geld einnehmen? Wofür sollte mehr Geld ausgegeben werden? Welche Investitionen müssen dringend getätigt werden? Dabei dürfen alle Aufgaben und Themen angesprochen werden, die den städtischen Haushalt betreffen. Diese Vorschläge können online, per Brief, telefonisch oder schriftlich abgegeben werden.



### **Bewerten und Kommentieren: 1. bis 29. Juli**

Parallel können die Bürgerinnen und Bürger alle eingegangenen Vorschläge bewerten und kommentieren. Bewertungen sind bis zum 29. Juli möglich, also eine Woche länger, damit auch spät eingereichte Vorschläge eine Chance haben. Die Bewertungen können online über die Internetplattform oder schriftlich abgegeben werden, allerdings nicht telefonisch.

### **Top 100 Vorschläge**

Nach dem Beteiligungsverfahren werden die 100 Vorschläge ermittelt, die von den Stuttgarterinnen und Stuttgartern selbst am höchsten bewertet wurden. Die Verwaltung prüft diese Top 100 anschließend fachlich. Gleichzeitig kann der Gemeinderat alle eingegangenen Vorschläge einsehen.

Die Ergebnisse der fachlichen Prüfung der Top 100 legt die Verwaltung dem Gemeinderat spätestens im Oktober vor. Dieser entscheidet anschließend innerhalb der Haushaltsberatungen, welche Vorschläge geprüft, umgesetzt oder nicht angenommen werden können. Über diese Beschlüsse und den Stand der Umsetzung werden die Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger auf der Internetplattform [www.buergerhaushalt-stuttgart.de](http://www.buergerhaushalt-stuttgart.de), im Stuttgarter Amtsblatt und über die Tagespresse informiert.

### **Informationen**

Die Internetseite [www.buergerhaushalt-stuttgart.de](http://www.buergerhaushalt-stuttgart.de) informiert ausführlich über das Thema.

Ansprechpartnerinnen bei der Stadtkämmerei:

Stefanie Irsigler und Dorothee Reick

Telefon 0711/216-91 222

Fax 0711/216-95 91 222

E-Mail: [buergerhaushalt@stuttgart.de](mailto:buergerhaushalt@stuttgart.de)

Landeshauptstadt Stuttgart

Stadtkämmerei

Schmale Straße 9-13

70173 Stuttgart

# Der städtische Haushalt

## Wie die Stadt ihre Finanzen plant

Die Stadt Stuttgart muss für jedes Haushaltsjahr planen, wie viele Einnahmen voraussichtlich zur Verfügung stehen und wofür sie ihr Geld verwenden will. Dazu ist sie nach Paragraph 79 der Gemeindeordnung Baden-Württemberg (GemO) gesetzlich verpflichtet. Alle zwei Jahre stellt sie einen Haushaltsplan (Doppelhaushalt) auf, in dem sie die Finanzen der Stadt für die kommenden zwei Jahre plant. In diesem Jahr erarbeitet sie also den Haushaltsplan für die Jahre 2012 und 2013. Dieser muss gut vorbereitet, vom Gemeinderat diskutiert und verabschiedet werden.

Den Entwurf des Doppelhaushalts, der am 6. Oktober 2011 vom Oberbürgermeister und vom Finanzbürgermeister im Gemeinderat eingebracht wird, erarbeitet die Stadtkämmerei zusammen mit den Fachämtern und Eigenbetrieben wie Klinikum, Bäderbetriebe und Abfallwirtschaft Stuttgart. Dazu gehört, die voraussichtlichen Einnahmen zu berechnen und den finanziellen Bedarf für die laufenden Ausgaben und Investitionen zu ermitteln.

Nachdem der Haushaltsplanentwurf eingebracht wurde, folgt am 20. Oktober 2011 eine allgemeine Aussprache im Gemeinderat, bei der die Vertreter der Fraktionen und Gruppen ihre Vorstellungen und Erwartungen an den Doppelhaushalt 2012/2013 darlegen und die gestellten Anträge erläutern. Darunter können sich auch Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt befinden.

Ab Anfang November werden dann der Haushaltsplanentwurf und die von den Fraktionen und Gruppen gestellten Anträge im Verwaltungsausschuss in der so genannten ersten und zweiten Lesung vorberaten. Dabei diskutieren sie auch die Top 100 Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt. Den Abschluss der Haushaltsplanberatung bildet die dritte Lesung im Gemeinderat, die in öffentlicher Sitzung am 16. Dezember stattfindet. An diesem Tag beschließen die Stadträtinnen und Stadträte den Stadthaushalt für die Jahre 2012 und 2013.

Diesen Haushaltsplan muss sich die Stadt vom Regierungspräsidium genehmigen lassen und ihn im Anschluss öffentlich auslegen.

## Einnahmen und Ausgaben

Der Haushaltsplan ist die Grundlage für die Bewirtschaftung der finanziellen Mittel. Er gibt die Richtschnur vor, an die sich Gemeinderat und Verwaltung halten müssen. Die Kommunen sind verpflichtet, für jedes Jahr einen Haushaltsplan aufzustellen, dürfen aber auch einen Doppelhaushalt festlegen, das heißt, die Einnahmen und Ausgaben gleich für zwei Jahre planen. Dies praktizieren mittlerweile viele große Städte in Deutschland, die Landeshauptstadt Stuttgart seit dem Jahr 2000.

Im Haushaltsplan stehen die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben für alle kommunalen Aufgaben. Dem Plan sind eine ganze Reihe von Anlagen beigefügt, unter anderem die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe und der städtischen Eigengesellschaften, an denen die Stadt Stuttgart mit mehr als 50 Prozent beteiligt ist, wie zum Beispiel die Stuttgarter Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft (SWSG).

Der Haushaltsplan ist in einen Ergebnishaushalt und einen Finanzhaushalt gegliedert. Diese Gliederung gibt es übrigens erst, seit die Landeshauptstadt Stuttgart zum 1. Januar 2010 ihr Rechnungswesen von der Kameralistik auf die kommunale Doppik umgestellt hat. Vorher unterteilte sich der Haushalt in einen Verwaltungs- und Vermögenshaushalt.

## Der Ergebnishaushalt

Der Ergebnishaushalt enthält, wie der Erfolgsplan eines Unternehmens, alle Erträge und Aufwendungen, die sich aus der laufenden Aufgabenerfüllung der Stadt ergeben. Das sind insbesondere alle wiederkehrenden Erträge wie beispielsweise Steuern, Gebühren, Mieten und Pachten, Bußgelder und Zinsen. Zu den Aufwendungen zählen unter anderem die Gehälter für das Personal, Bauunterhaltungen, soziale Leistungen und Umlagen.

Die wichtigsten Erträge der Stadt sind die Steuern und die allgemeinen Finanzaufweisungen. Allgemeine Finanzaufweisungen sind insbesondere Zuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz (FAG), die das Land Baden-Württemberg an die Stadt zahlt. Zu diesen Zuweisungen gehören beispielsweise die Schlüsselzuweisungen. Sie gleichen die unterschiedlich hohen Steuereinnahmen der verschiedenen Gemeinden etwas aus und sollen fehlende eigene Steuereinnahmen ersetzen.

Zu den Steuereinnahmen der Stadt gehören die Grundsteuer, die Gewerbesteuer sowie die Gemeindeanteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer. Die Stadt darf allerdings nicht alle Steuern behalten. Sie muss im Jahr 2011 voraussichtlich knapp 67,6 Millionen Euro als Gewerbesteuerumlage an Bund und Land abführen.

Im Jahr 2011 wird die Stadt Stuttgart voraussichtlich mehr als 1,9 Milliarden Euro an Erträgen erwirtschaften. Es gibt allerdings wenig Möglichkeiten, diese Einkünfte zu erhöhen. Sie beschränken sich auf die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer sowie die Gebühren und Entgelte, die die Stadt entsprechend anpassen kann. Gemeinsam machen sie ein Drittel des gesamten Ertragsvolumens aus.

Auch die städtischen Aufwendungen kann der Gemeinderat nur zu etwa 30 Prozent selbst beeinflussen, weil ein großer Teil für Umlagen wie Gewerbesteuerumlage oder FAG-Umlage oder für gesetzliche Aufgaben und Leistungen, zum Beispiel im Sozialbereich, reserviert sind. Die für 2011 geplanten Erträge und Aufwendungen stehen auf Seite 65 ff.

## Geplante Erträge und Aufwendungen für das Haushaltsjahr 2011

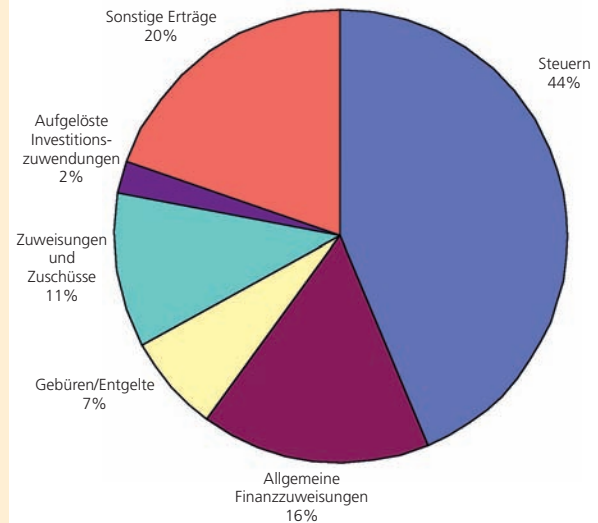
### Erträge des Ergebnishaushalts 2011\*

-TEUR-

Steuern	836.456
Allgemeine Finanzaufweisungen	311.983
Gebühren/Entgelte	134.658
Zuweisungen und Zuschüsse	212.064
Aufgelöste Investitionszuwendungen	42.059
Sonstige Erträge	380.764
<hr/>	
Gesamtsumme	1.917.983

\*vgl. ausführliche Übersicht auf den Seiten 65-71

Erträge des Ergebnishaushalts 2011 in Prozent

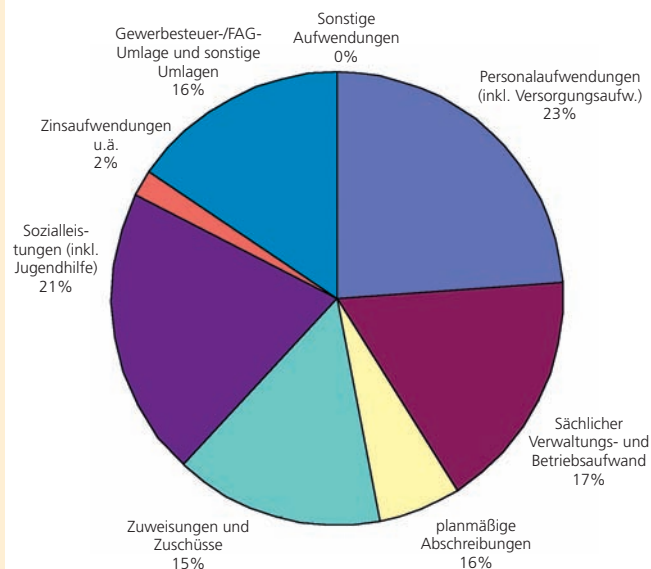


## Aufwendungen des Ergebnishaushalts 2011\* -TEUR-

Personalaufwendungen (inkl. Versorgungaufw.)	481.989
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand	349.737
planmäßige Abschreibungen	118.630
Zuweisungen und Zuschüsse	303.598
Sozialleistungen (inkl. Jugendhilfe)	414.912
Zinsaufwendungen u.Ä.	37.470
Gewerbesteuer-/FAG-Umlage und sonstige Umlagen	314.500
Sonstige Aufwendungen	1.812
<hr/>	
Gesamtsumme	2.023.356
Ordentliches Ergebnis (Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen)	-105.373

\*vgl. ausführliche Übersicht auf den Seiten 65-71

### Aufwendungen des Ergebnishaushalts 2011 in Prozent



## Der Finanzhaushalt

Im Finanzhaushalt werden alle Ein- und Auszahlungen aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit geplant. Zudem sind hier der Überschuss oder die Unterdeckung aus der laufenden Verwaltungstätigkeit dargestellt, die allerdings im Ergebnishaushalt veranschlagt werden. Zu den Investitionen gehören unter anderem Baumaßnahmen, der Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Anlagevermögen wie Fahrzeuge und Grundstücke oder Investitionszuschüsse für den Bau von Kindertagesstätten durch einen freien Träger. Einzahlungen entstehen im Finanzhaushalt, wenn die Stadt bewegliches und unbewegliches Anlagevermögen verkauft oder Zuschüsse vom Land, Bund oder Dritten für Investitionen erhält, um damit zum Beispiel Schulen zu bauen oder zu erweitern.

Wenn die Einzahlungen nicht ausreichen, um die Auszahlungen zu finanzieren, sind zusätzliche Mittel notwendig. Entweder kann die Stadt ihre Rücklagen nutzen oder sie muss Kredite aufnehmen, was das Regierungspräsidium allerdings genehmigen muss. Diese Rechtsaufsichtsbehörde prüft, ob die dauernde Leistungsfähigkeit der Landeshauptstadt durch zusätzliche Schulden beeinträchtigt würde.

Die einzelnen Ein- und Auszahlungen für das Jahr 2011 stehen auf Seite 70 f.

## Einzahlungen und Auszahlungen für das Haushaltsjahr 2011

### Einzahlung des Finanzhaushalts 2011 ohne laufende Verwaltungstätigkeit\*

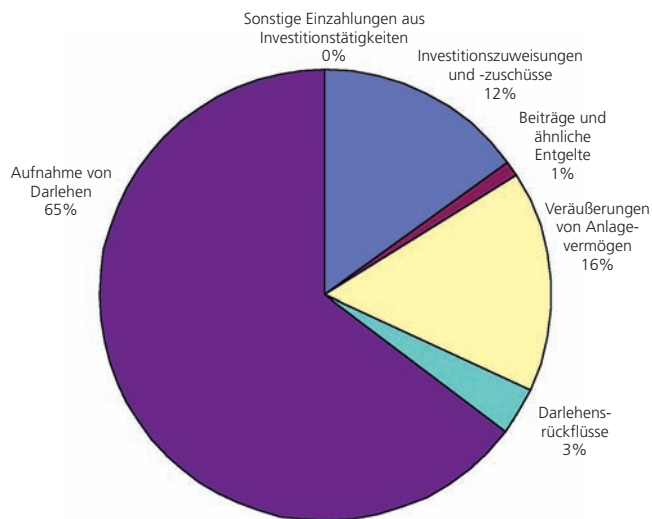
-TEUR-

Investitionszuweisungen und -zuschüsse	43.033
Beiträge und ähnliche Entgelte	3.755
Veräußerungen von Anlagevermögen	45.810
Darlehensrückflüsse	9.487
Aufnahme von Darlehen**	187.400
Sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeiten	5
<hr/>	
Gesamtsumme	289.490

\*vgl. ausführliche Übersicht auf den Seiten 65-71

\*\*Nach dem Finanzzwischenbericht vom November 2010 ist davon auszugehen, dass die Kreditaufnahmen geringer sein werden als geplant.

Einzahlungen des Finanzhaushalts 2011 in Prozent





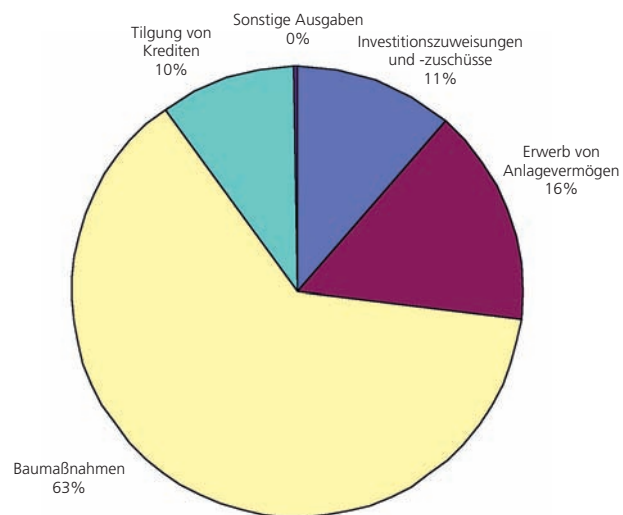
## Auszahlungen des Finanzhaushalts 2011 ohne laufende Verwaltungstätigkeit\*

-TEUR-

Investitionszuweisungen und -zuschüsse	34.822
Erwerb von Anlagevermögen	48.132
Baumaßnahmen	193.441
Tilgung von Krediten	29.970
Sonstige Ausgaben	920
<hr/>	
Gesamtsumme	307.285

\*vgl. ausführliche Übersicht auf den Seiten 65-71

### Auszahlungen des Finanzhaushalts 2011 in Prozent



# SCHULDEN

Im Jahr 1993 hatte die Landeshauptstadt Stuttgart im Stadthaushalt einen Schuldenstand von 1,154 Milliarden Euro, die jährlichen Zinszahlungen beliefen sich auf 86 Millionen Euro. Weil die Stadt ihren Haushalt wirtschaftlich geführt und sich intensiv um Konsolidierung bemüht hat (Haushaltssicherungskonzepte in den Jahren 1993 bis 1995, 1998 und 2002) ist es gelungen, den Schuldenstand im Stadthaushalt (vgl. ausführliche Übersicht auf Seite 72) bis Ende 2009 auf 79 Millionen Euro zu reduzieren und die laufenden Zinsbelastungen auf 3,5 Millionen Euro zu senken.

Die Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 zog bundesweit einen Rückgang der Steuereinnahmen nach sich. Deshalb musste die Stadt im Doppelhaushalt 2010 und 2011 Kreditaufnahmen in Höhe von netto 360,7 Millionen Euro veranschlagen, abzüglich geplanter Tilgungen. Bislang war es nicht notwendig, Kredite in dieser Höhe aufzunehmen. Nach dem Finanzzwischenbericht vom November 2010 wird derzeit nur noch von einem Nettokreditbedarf von 224,1 Millionen Euro für die Jahre 2010 und 2011 ausgegangen.

Um die Haushaltslage zu verbessern, hat der Gemeinderat 2009 ein weiteres Haushaltssicherungspaket im Umfang von 74 Millionen Euro beschlossen. Stuttgart will damit den Weg der Entschuldung fortsetzen und sich weiter um eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung bemühen. Die Entwicklung von 1990 bis 2011 ist im Anhang auf S. 72 abgedruckt.

## **Wofür gibt die Stadt aktuell ihr Geld aus? Wo liegen derzeit ihre Schwerpunkte?**

Auf den folgenden Seiten stellen die Ämter, städtische Eigenbetriebe und andere Institutionen ihre Aufgaben und Projekte vor. Die Reihenfolge entspricht der Darstellung im Haushaltsplan.

## Bezirksämter



Die Stadt unterhält in den 18 äußeren Stadtbezirken 17 Bezirksämter (Plieningen und Birkach haben ein gemeinsames Bezirksamt). Jedes Bezirksamt wird hauptamtlich von einer Bezirksvorsteherin oder einem Bezirksvorsteher geleitet. Diese(r) ist zugleich Vorsitzende(r) des örtlichen Bezirksbeirats. Hinzu kommen die ehrenamtlichen Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher der fünf Innenstadtbezirke (Mitte, Nord, Ost, Süd, West).

### Aufgaben

Die Bezirksämter der äußeren Stadtbezirke erfüllen vielfältige Verwaltungsaufgaben und dienen den Bürgern als Anlaufstelle für Anliegen aller Art. Sie bieten dezentrale Dienstleistungsangebote insbesondere in den Bereichen Personenstandswesen (Standesamt), Sozialhilfe und Grundsicherung sowie Wohngeld und Rentenstelle.

Bei den Bürgerinfos können sie Anträge oder Formulare zum Beispiel für das Erziehungsgeld, Wohngeld, Schwerbehindertenausweis, BonusCard oder Elterngeld anfordern, abgeben oder Unterlagen abholen. Die Bezirke koordinieren außerdem die Gemeinwesenarbeit in den Bürgerhäusern und Gemeinschaftseinrichtungen.

Dezentrale Bürgerbüros des Amtes für öffentliche Ordnung gibt es sowohl unter dem Dach der Bezirksämter als auch in den inneren Stadtbezirken. Viele Dienstleistungen dieser Behörde können dort in Anspruch genommen werden, zum Beispiel Melde-, Pass- und Ausweis-, Kfz- und Gewerbeangelegenheiten.



### Erträge und Aufwendungen 2011

#### Gesamter Teilhaushalt

Erträge	682.500 €
Aufwendungen	8.598.175 €

#### Davon Verwaltung

Erträge	568.000 €
Aufwendungen	8.135.548 €

#### Davon Bürgerhäuser u. Ä.

Erträge	94.200 €
Aufwendungen	462.627 €

### Kennzahlen 2011

Fälle im Personenstandswesen	13.600
Sozialhilfefälle	5.000
Förderung der Stadtteilkultur, Fälle	435
Fördervolumen Stadtteilkultur	305.000 €
Bürgerhäuser in Betrieb (Anzahl)	39

### Informationen

Weitere Informationen stehen im Internet unter [www.stuttgart.de](http://www.stuttgart.de)



## Wohnbauförderung

### Aufgaben und Ziele

Aufgabe der Wohnungsbauförderung ist die Objekt- und Subjektförderung des Wohnungsbaus nach bundes- und landesrechtlichen Regelungen sowie aufgrund städtischer Förderprogramme. Dies gilt sowohl für Mietwohnungsbau als auch für Wohneigentum. Auf diese Weise soll bezahlbarer und familiengerechter Wohnraum geschaffen werden, damit junge Familien mit Kindern nach Stuttgart ziehen oder hier bleiben können. Auch Geringverdiener sollen so die Chance haben, in Stuttgart zu wohnen. Eine weitere Aufgabe ist auch die Förderung von Energiesparmaßnahmen. Außerdem ist das Amt für Liegenschaften und Wohnen für die Bearbeitung von Förderanträgen an die Landeskreditbank Baden-Württemberg zuständig.

### Investitionen 2011

Für Investitionen in der Wohnbauförderung stehen im Jahr 2011 Fördermittel von insgesamt 5,9 Millionen Euro zur Verfügung.

#### **Diese werden bereit gestellt für**

Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher und Sozialmietwohnungen in Höhe von insgesamt 1,8 Millionen Euro.

#### **Für die Förderung von Eigentumsmaßnahmen:**

(Familienbauprogramm und Sonderprogramm Preiswertes Wohneigentum) stehen insgesamt ebenfalls 1,8 Millionen Euro als Zuschuss zur Verfügung.

In der Mietwohnungsbauförderung sowie im Preiswerten Wohneigentum gewährt die Stadt den Käufern zusätzlich eine Grundstücksverbilligung.

#### **Im Energiesparprogramm:**

stehen 2,3 Millionen Euro ebenfalls als Zuschuss zur Verfügung.



### Projekte/Maßnahmen 2010/11

Für die Haushaltsjahre 2010/2011 ist es geplant, das „Kinderland Baden-Württemberg“ innerhalb der verschiedenen Fördermaßnahmen und -programme umzusetzen. Dazu gehören die Eigentumsförderung im Familienbauprogramm und im Sonderprogramm Preiswertes Wohneigentum sowie der geförderte Mietwohnungsbau im Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ und Sozialmietwohnungen.

Beispiele für geplante und umgesetzte Projekte im Jahr 2010: Haußmannstraße (Ost), Fritz-Ulrich-Weg (Möhringen), Terrot-Areal (Bad Cannstatt), Im Oberdorf (Möhringen), Sattelstraße (Untertürkheim; Preiswertes Wohneigentum), Sauerkirschenweg (Zuffenhausen; Sozialmietwohnungen) für die Mittel in Höhe von 3,88 Millionen Euro veranschlagt wurden.

### Kennzahlen 2010

Wohnungssuchende Haushalte	2.879
Vermittelte Sozialmietwohnungen 2010	1.013

Anzahl geförderter Wohnungen aus folgenden Programmen:

■ Sozialmietwohnungen	28
■ Familienbauprogramm	136
■ Preiswertes Wohneigentum	30

### Förderung aus Energiesparprogramm:

Anzahl geförderter Wohnungen	1.743
Zuschüsse und Programme	2.990.000 €

### Informationen

Ausführlichere Informationen zu allen Förderprogrammen im Internet unter [www.stuttgart.de/wohnbau-foerderung](http://www.stuttgart.de/wohnbau-foerderung)

Oder direkt beim Amt für Liegenschaften und Wohnen,  
Ingrid Elsner-Hauser, Telefon 0711/216-91 371,  
E-Mail: [wohnbauforderung@stuttgart.de](mailto:wohnbauforderung@stuttgart.de)

# JobCenter

## Aufgaben

Aufgabe des JobCenters Stuttgart ist die Gewährung von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, Zweites Buch (SGB II) – Grundsicherung für Arbeitsuchende. Die Grundsicherung für Arbeitsuchende soll die Eigenverantwortung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten stärken und dazu beitragen, dass sie ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten können. Sie soll diese Personen bei der Aufnahme oder Beibehaltung einer Erwerbstätigkeit unterstützen und ihren Lebensunterhalt sichern, soweit sie diesen nicht auf andere Weise bestreiten können.

Das JobCenter Stuttgart erbringt unter Beachtung der Grundsätze von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit alle im Einzelfall für die Eingliederung in Arbeit erforderlichen Leistungen. Dies sind insbesondere:

- Beratung und Vermittlung, individuelle Maßnahmen zur Aktivierung, Förderung und Qualifizierung sowie sozial-integrative Angebote zur Verbesserung der Vermittlungschancen und Teilhabe,
- Entwicklung und Förderung von Ausbildungs- und Beschäftigungsperspektiven junger Menschen (U25),
- öffentlich geförderte Beschäftigung (zum Beispiel Arbeitsgelegenheiten),

- spezifische Beratungs- und Integrationsangebote für Existenzgründer und Selbstständige sowie für ältere Arbeitsuchende (Silverstars) und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (AmigA),
- Gewährung der Geldleistungen (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld) und
- Leistungen für Bildung und Teilhabe.

Die Aufgaben werden bis Ende 2011 in einer gemeinsamen Einrichtung mit der Agentur für Arbeit und ab 2012 von der Landeshauptstadt Stuttgart als zugelassenem kommunalem Träger in alleiniger Verantwortung erfüllt.

## Erträge und Aufwendungen 2011\*

### Gesamter Teilhaushalt:

Erträge:	67.973.390 €
Aufwendungen:	146.648.422 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



### Projekte/Maßnahmen 2010/11

Ab dem Jahr 2012 ist die Landeshauptstadt Stuttgart zugelassener kommunaler Träger und erbringt die SGB II-Leistungen in alleiniger Zuständigkeit. Im Jahr 2011 muss deshalb in erster Linie das JobCenter in die kommunale Verantwortung überführt werden. Hier sind im Vorfeld vielfältige organisatorische, technische und personelle Veränderungen erforderlich (zum Beispiel Umstellung der IT-Landschaft, Übernahme von zirka 200 Mitarbeitern der Agentur für Arbeit und vieles andere mehr).

Daneben müssen die zum 1. April 2011 vom Bund neu eingeführten Bildungs- und Teilhabeleistungen nach dem SGB II organisatorisch und personell umgesetzt werden.

### Kennzahlen 2011 (Stand: 31.12. 2010)

Arbeitslosenquote SGB II:	4.0%
Bedarfsgemeinschaften:	22.082
<b>Erwerbsfähige</b>	
Leistungsberechtigte:	29.348
darunter 15 - 24-Jährige:	4.318
Sozialgeldempfänger:	11.504
Integrationen 2010 insgesamt:	6.258
Leistungen für Unterkunft und Heizung:	109,4 Mio. €

### Informationen

Weitere Informationen im Internet unter  
[www.jobcenter-stuttgart.de](http://www.jobcenter-stuttgart.de)

Oder direkt beim Sekretariat der Geschäftsführung,  
Telefon 0711/1 34 99-100 oder  
E-Mail: [jobcenter-Stuttgart@jobcenter-ge.de](mailto:jobcenter-Stuttgart@jobcenter-ge.de)



# Wirtschaftsförderung

## Aufgaben

Die Wirtschaftsförderung versteht sich als Lotse und Impulsgeber für Unternehmen, Gewerbetreibende, Investoren, Existenzgründer, Kreative und Freiberufler. Außerdem unterstützt sie bei der Existenzgründung und Neuansiedlung von Unternehmen und betätigt sich als Kontaktvermittler bei der Standortsicherung und Entwicklung von bestehenden Firmen.

Die folgenden Dienstleistungen werden unentgeltlich angeboten:

- Allgemeine Beratung
- Standortsicherung
- Service bei, beziehungsweise für die Bereiche: Neuansiedlung, Internationales, Existenzgründung, Kreativwirtschaft und Stadtteilmanagement

## Erträge und Aufwendungen 2011\*

Erträge	100.000 €
Aufwendungen	1.674.303 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

## Einzelmaßnahmen 2011:

Existenzgründungsförderung	255.000 €
Marketing und Akquisition	85.500 €
Förderung der Kreativwirtschaft	65.200 €
Zuschüsse City-Initiative (CIS)	90.500 €

## Kennzahlen 2011

Förderung von Coachingprojekten für Existenzgründer:	10
Firmenkontakte und -besuche:	250
Ansiedlung/vermittelte Flächen:	12
Beratung von Existenzgründungen	
Erstberatung:	100
Intensivberatung:	600



## Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de](http://www.stuttgart.de)

Oder direkt bei Ines Aufrecht, Telefon 0711/216-75 40,  
E-Mail: [ines.aufrecht@stuttgart.de](mailto:ines.aufrecht@stuttgart.de) und  
Dieter Rentschler, Telefon 0711/216-65 50,  
E-Mail: [dieter.rentschler@stuttgart.de](mailto:dieter.rentschler@stuttgart.de)

## Informationsbroschüren:

- Stuttgart: Mein Motor – Wirtschaftsimpulse
- Gründerstadt
- Gründerzentren
- Stuttgarter Wirtschaftsdaten 2010
- Stuttgarter Büromarktbericht 2010/2011
- Markt und Fakten Einzelhandel 2010/2011
- Jahresbericht 2010

## Sicherheit und Ordnung



### Aufgaben

Das Amt für öffentliche Ordnung überwacht die Einhaltung wichtiger gesetzlicher Regelungen. Im Bereich der Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsangelegenheiten werden Aufgaben aus dem Versammlungs- und Demonstrationsrecht, dem Waffenrecht, der Heimaufsicht und dem Tierschutz wahrgenommen. Ebenso sind hier das Gewerbe- und Gaststättenrecht sowie die Lebensmittelüberwachung angesiedelt. Weiter ist das Amt zuständig für die Verkehrslenkung und -regulierung, die Genehmigung von Veranstaltungen und Baustellen, die Überwachung des ruhenden und fließenden Verkehrs, die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten sowie das Kfz-Zulassungs- und Führerscheiwesen. Zudem werden Aufgaben der Bereiche Ausländer- und Staatsangehörigkeitsrecht und Melde- und Ausweisangelegenheiten erfüllt. Über 50 Dienstleistungen werden auch von den 21 Bürgerbüros erbracht.

Die Branddirektion sorgt mit fünf Wachabteilungen der Berufsfeuerwehr (rund 500 Angehörige) und 25 Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr (rund 1.100 Angehörige) für den Schutz der Stuttgarter Bevölkerung. Sie ist zuständig für die Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung sowie den Bevölkerungsschutz. Zudem ist sie im medizinischen Rettungsdienst und im präventiven Brand- und Gefahrenschutz tätig. Die beiden Ämter betreiben zusammen mit dem Tiefbauamt die Leitstelle für Sicherheit und Mobilität (SIMOS).

### Erträge und Aufwendungen 2011\*

#### Gesamter Bereich Sicherheit und Ordnung

Erträge	46.113.170 €
Aufwendungen	90.638.287 €

#### Darunter:

#### Lebensmittelüberwachung

Erträge	1.305.177 €
Aufwendungen	2.306.013 €

#### Verkehrswesen

Erträge	7.140.586 €
Aufwendungen	9.778.225 €

#### Verkehrsüberwachung

Erträge	21.192.831 €
Aufwendungen	9.758.756 €

#### Einwohnerwesen

Erträge	6.932.626 €
Aufwendungen	15.527.350 €



## Feuerschutz, technische Hilfeleistung

Erträge	4.958.492 €
Aufwendungen	39.532.276 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

Für Investitionen im Fahrzeugbereich stehen der Branddirektion im Haushaltsjahr 2011 2.000.000 Euro zur Verfügung. Hierfür erhält die Stadt Zuweisungen vom Land in Höhe von 162.700 Euro.

## Projekte/Maßnahmen 2010/11

### Wichtige Einzelmaßnahmen:

- Einführung Parkraummanagement West und Planungen für eine Ausweitung des Parkraummanagements auf andere Innenstadtgebiete
- Einführung elektronischer Personalausweis und elektronischer Aufenthaltstitel für Ausländer
- Ausbau mobile und stationäre Verkehrsüberwachung
- Erstellung eines Feuerwehrbedarfplans
- Neuplanung Feuerwache 5

## Kennzahlen 2011

Maßnahmen zur Beseitigung allgemeiner polizeiwidriger Zustände	4.600
Lebensmittelkontrollen	9.500
Regelungen im Straßenverkehr	10.000
Geschwindigkeitsverstöße	235.000
Kfz-Zulassungen	319.000
Zahl der Einbürgerungen	1.500
Besucher der Bürgerbüros	560.000
Einsätze der Feuerwehr	7.000
Einsätze des Rettungsdienstes	8.000

## Informationen

Ausführlichere Informationen finden im Internet unter [www.stuttgart.de](http://www.stuttgart.de) und [www.feuerwehr-stuttgart.de](http://www.feuerwehr-stuttgart.de)

Oder direkt beim Amt für öffentliche Ordnung  
Telefon 0711/216-91 992  
E-Mail: [poststelle.32@stuttgart.de](mailto:poststelle.32@stuttgart.de)

Branddirektion  
Telefon: 0711/5066-30 01  
E-Mail: [poststelle.branddirektion@stuttgart.de](mailto:poststelle.branddirektion@stuttgart.de)

# Umwelt



## Aufgaben

Zu den städtischen Aufgaben im Bereich Umweltschutz gehören die Erkundung, Überwachung und Sanierung von Altlasten, die Überwachung der Einhaltung des Umwelt-, des Wasser- und des Abfallrechts, des Naturschutz- des Immissionsschutz- und des Bodenschutzrechts.

Die Aufgaben werden vom Amt für Umweltschutz wahrgenommen. Das Amt koordiniert außerdem umweltbedeutsame Maßnahmen und führt klimatologische und meteorologische Untersuchungen und Beratungen durch. Für den alltäglichen Umweltschutz bietet das Amt Umweltberatungen sowie Mobilitätsberatungen für den Bürger an.

Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Energiewirtschaft. Hierunter fällt das Energiemanagement der kommunalen Liegenschaften, die Energiebeschaffung und die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Energieplanung.

Eine Schwerpunktaufgabe bildet auch die Gewerbeaufsicht. Hierzu gehört die Überwachung von betrieblichen Maßnahmen und Einrichtungen in den Bereichen Umweltschutz (Abfall, Abwasser, Immissionsschutz) und Arbeitsschutz (Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz).

## Erträge und Aufwendungen 2011\*

### Gesamter Teilhaushalt

Erträge	3.595.000 €
Aufwendungen	11.477.480 €

### Darunter:

#### Fachaufgaben

Erträge	1.943.127 €
Aufwendungen	9.328.237 €

#### Energiewirtschaft

Erträge	161.125 €
Aufwendungen	576.922 €

#### Gewerbeaufsicht

Erträge	1.490.747 €
Aufwendungen	1.473.922 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen



## Projekte/Maßnahmen

Im Rahmen des stadtinternen Energie-Contractingmodells werden für Maßnahmen zur Energieeinsparung in den Jahren 2010/11 rund 3 Millionen Euro eingesetzt, die in den Folgejahren durch eingesparte Energiekosten refinanziert werden.

Der Lärmaktionsplan wurde fertiggestellt und der Luftreinhalteplan fortgeschrieben. Konkret umgesetzt werden das Aufbringen lärmindernder Fahrbahnbeläge, Bau zusätzlicher Kreisverkehre und Straßenrückbau im Bereich „alte“ B14. Bezüglich Luftreinhaltung wurden die Bedingungen für das Befahren der Umweltzone verschärft und das Lkw-Durchfahrtsverbot wieder eingeführt; im Bereich Neckartor wird Feinstaubkleber CMA eingesetzt.

Klimaschutz (Aktionsplan): Realisiert werden die Erweiterungen des Radwegenetzes, Beschaffung umweltfreundlicher Fahrzeuge im städtischen Fuhrpark (Erdgas-, Hybrid-, Elektrofahrzeuge, Erprobung von Brennstoffzellenfahrzeug), finanzielle Förderung von Energiesparmaßnahmen an Privatgebäuden, Förderung des Energieberatungszentrums Stuttgart.

Der Strombedarf der Landeshauptstadt wird ab 2012 zu 100 Prozent aus Ökostrom gedeckt.

PLUS-Energieschule: Sanierung der Uhlandschule zur Plusenergieschule

## Kennzahlen 2010

- Wärme- (327,5 GWh) bzw. Stromverbrauch (202,5 GWh) kommunaler Liegenschaften
- Gesamtenergieverbrauch (530 GWh) kommunaler Liegenschaften
- Minderung der gesamtstädtischen CO<sub>2</sub>-Emissionen um 14 Prozent gegenüber 1990, dies entspricht etwa 1,2 Mio. Tonnen

## Informationen

Spezielle Umweltinformationen hat das Amt für Umweltschutz in über 70 Broschüren veröffentlicht.

Weitere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de/umwelt](http://www.stuttgart.de/umwelt) oder direkt bei der Auskunft im Amt für Umweltschutz, Telefon 0711/216-88 300

# Schulen



## Aufgaben

Die Stadt Stuttgart unterhält als Schulträger 161 öffentliche Schulen. Diese gehören zu den wichtigsten Bildungseinrichtungen in der Stadt. Die Aufgaben des Schulträgers werden vom Schulverwaltungsamt wahrgenommen. Dazu gehören die Bereitstellung und der laufende Betrieb, die Einrichtung und Ausstattung sowie die Bauunterhaltung der Schulen, die Schulentwicklungsplanung, die bedarfsgerechte Bereitstellung der Betreuungsangebote (unter anderem Verlässliche Grundschule, Ganztageschule, Außerschulische Bildung und Betreuung), die Schülerbeförderung, die Gewährung von Leistungen nach dem BAFÖG/AFBG und die Überlassung von Schulgebäuden und Schulsportstätten zur außerschulischen Nutzung. Aktueller Schwerpunkt ist der Ausbau der Ganztagesbetreuung und die Mittagessensversorgung an Schulen.

Die Landeshauptstadt fördert außerdem auf freiwilliger Basis 24 allgemeinbildende Schulen beziehungsweise Sonderschulen in freier Trägerschaft.

## Erträge und Aufwendungen 2011\*

### Gesamter Teilhaushalt Schulen

Erträge	61.360.300 €
Aufwendungen	151.605.397 €

### Darunter:

#### Fachaufgaben wie schülerbezogene Leistungen, Schülerunfallversicherung, Schulwoche im Waldheim, etc.

Erträge	11.859.265 €
Aufwendungen	21.056.881 €

#### Verlässliche Grundschule (VGS)

Erträge	2.654.551 €
Aufwendungen	5.421.438 €

#### Schülerbeförderung

Erträge	7.158.108 €
Aufwendungen	11.006.024 €

#### Vergabe schulischer Einrichtungen an Dritte

Erträge	3.474.161 €
Aufwendungen	672.974 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen





## Investitionen

Investitionseinzahlungen (Zuweisungen von Bund und Land)	11.045.200 €
Investitionsauszahlungen	93.774.800 €

## Projekte/Maßnahmen 2010/11

- Schulbauvorhaben in Höhe von insgesamt 196,66 Mio. Euro in Vorbereitung bzw. im Bau.

Schwerpunkte bilden:

Neubau der Neckar-Realschule	13,1 Mio. €
Neubau der Beruflichen Schule für Gesundheit und Pflege, Ernährung und Sozialwesen	65 Mio. €

- Sonderprogramm für die Sanierung von Schulgebäuden und -außenanlagen in 4 Jahren mit derzeit 125 Mio. Euro
- Ausbau der Ganztagesgrundschulen bislang in Höhe von 29,21 Mio. Euro
- Neukonzipierung der Schulentwicklungsplanung für die allgemeinbildenden Schulen unter Einbindung des Schulversuchs „Inklusion“ zur Integration behinderter Schüler in Regelschulen.
- Neukonzeption zur Schulkindbetreuung in Stuttgart

## Kennzahlen 2011

Anzahl der Schulen	161
Anzahl der Schüler	78.935
Anzahl der Schulgebäude	569
Anzahl der Ganztageschulen	42
Anzahl Betreuungsgruppen (VGS)	525
Anzahl geförderter Privatschüler	7.012
Anzahl der Scool-Abos	34.600
Anzahl Überlassungen außerhalb des Schulregelbetriebs	13.700

## Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de](http://www.stuttgart.de) oder direkt beim Schulverwaltungsamt, Bettina Fischer, Telefon 0711/216-88 247, E-Mail: [bettina.fischer@stuttgart.de](mailto:bettina.fischer@stuttgart.de)

Weitergehende Informationen zu den Stuttgarter Schulen geben auch die Amtsblatt-Sonderdrucke „Schulen“ sowie der jährlich erscheinende Schulbericht.

# Kultur



## Aufgaben

Mit seinen zentralen Diensten und den eigenen kulturellen Institutionen leistet das Kulturamt eine vielfältige kommunale Kulturarbeit und trägt dadurch maßgeblich zu Stuttgarts Charakter als Kulturstadt mit einem reichen Angebot bei. Oberstes Ziel ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zum Kulturgenuss und zur eigenen kulturellen Tätigkeit zu verschaffen – unabhängig von Ausbildung, Herkunft und Einkommen. Die städtischen Kultureinrichtungen – Stadtarchiv, Stadtbücherei, Stuttgarter Musikschule, Stuttgarter Philharmoniker, Carl-Zeiss-Planetarium Stuttgart, Planungsstab Stadtmuseum und Museumspädagogischer Dienst – sind hierfür im Geflecht der gesamten Stuttgarter Kulturszene sehr wichtig. Sie gehören ebenso wie die zentralen Serviceabteilungen Verwaltung und Kulturförderung zum Kulturamt.

Die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg tragen die Stuttgarter Kulturlandschaft auf Basis langfristig abgeschlossener Verträge gemeinsam. Die größten Einzelaufwendungen der Stadt gegenüber Landeseinrichtungen betragen jährlich 43,3 Millionen Euro (einschließlich einer laufenden Investitionszuweisung von 3,5 Millionen Euro) an die Staatstheater Stuttgart und 2,2 Millionen Euro an das Linden-Museum Stuttgart. Im Gegenzug fördert das Land die Stuttgarter Philharmoniker, die Stuttgarter Musikschule, den Museumspädagogischen Dienst sowie

eine große Zahl der privaten Stuttgarter Theater und sonstigen Kultureinrichtungen in Ergänzung zur städtischen Förderung direkt.

Die Kulturförderung umfasst unter anderem die Sparten Theater und Tanz, Musik, Bildende Kunst, Film und Medien sowie die Förderung von Volkshochschule, Wissenschaft und Forschung. Die Bandbreite reicht von kleinen Einrichtungen wie Musik- und Gesangsvereinen bis zu Kulturinstitutionen wie die Staatstheater Stuttgart mit überregionaler Bedeutung.

In den von Stadt und Land geförderten Stuttgarter Kultureinrichtungen arbeiten rund 4.500 Menschen hauptberuflich. Darüber hinaus sind rund 1.500 weitere Arbeitsplätze durch Dienstleistungen und Aufträge mit der Kulturszene verknüpft. Die Staatstheater Stuttgart zählen mit 1.150 Vollzeitstellen zu den wichtigen Arbeitgebern.



## Erträge u. Aufwendungen 2011\*

### Teilergebnishaushalt Kulturamt

Erträge	9.401.200 €
Aufwendungen	96.547.932 €

#### Darunter:

#### Kulturförderung

Erträge	21.093 €
Aufwendungen	62.843.786 €

#### Stadtbücherei

Erträge	1.302.668 €
Aufwendungen	13.333.254 €

#### Stuttgarter Philharmoniker

Erträge	4.557.389 €
davon Landeszuschuss	3.848.000 €
Aufwendungen	8.325.198 €

#### Stuttgarter Musikschule

Erträge	2.810.526 €
davon Landeszuschuss	495.000 €
Aufwendungen	6.488.032 €

#### Stadtarchiv

Erträge	11.634 €
Aufwendungen	1.665.702 €

#### Carl-Zeiss-Planetarium

Erträge	600.069 €
Aufwendungen	1.013.160 €

#### Museumspädagogischer Dienst

Erträge	62.210 €
davon Landeszuschuss	42.000 €
Aufwendungen	226.905 €

\* jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen, Kostenumlagen und kalkulatorische Zinsen

Das Kulturamt verwaltet mit rund 97 Millionen Euro den größten Teil der laufenden Kulturausgaben der Landeshauptstadt Stuttgart. Hinzu kommen unter anderem die städtischen Aufwendungen für das Kunstmuseum (4.180.000 Euro), das Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle (10.340.000 Euro) sowie kulturelle Kooperationen – unter anderem Kultur in den Stadtteilen (1.640.000 Euro) – und Gebäudekosten, für deren Verwaltung andere städtische Ämter zuständig sind.



## Investive Projekte/Maßnahmen im Doppelhaushalt 2010/2011

Schwerpunkte der investiven Maßnahmen im Doppelhaushalt für 2010/11 sind die Bauvorhaben „Stadtarchiv Bellingweg“ (Eröffnung im Januar 2011) und „Neubau Stadtbibliothek“ (Eröffnung Ende 2011).

### Laufende Projekte

	gerundet
Gesamtaufwand Bibliothek	84 Mio. €
Gesamtaufwand Stadtarchiv	20 Mio. €
Städtischer Anteil an der Renovierung der Staatstheater Stuttgart**	28 Mio. €
Neue Projektionstechnik im Planetarium	2,7 Mio. €

\*\*In Jahresraten von je 3,5 Mio. Euro

### Projekte in Planung

Stadtmuseum***	30 Mio. €
Städtischer Anteil an der John Cranko Schule	12,5 Mio. €

\*\*\*Vorlaufkosten jährlich ca. 1 Mio. Euro

## Kennzahlen 2011

### Stadtarchiv

Zahl der Benutzungen	5.800
Archivgut in Regalmetern	9.000
Archivgut in Medieneinheiten	424.000

### Stadtbücherei

Medienbestand	1.270.000
Besucherzahlen	2.400.000
Entleihungen	6.000.000

### Stuttgarter Philharmoniker

Konzerte insgesamt	85
davon in Stuttgart	60

### Stuttgarter Musikschule

Schülerzahl	6.000
Unterrichtseinheiten	108.447

### Carl-Zeiss-Planetarium

Zahl der Sternenvorführungen	1.000
Besucher insgesamt	200.000
Besucher Sternenvorführungen	140.000

### Kulturförderung

Zahl der institutionell geförderten Einrichtungen	304
Zahl der bewilligten Anträge auf Projektförderung	284

### Museumspädagogischer Dienst

Museumspädagogische Veranstaltungen	1.700
Teilnehmer an museumspädagogischen Veranstaltungen	28.000

### Informationen

Ausführlichere Informationen zur Stuttgarter Kulturszene im Internet unter [www.stuttgart.de/kultur](http://www.stuttgart.de/kultur)

Weitere Informationen zum Kulturhaushalt, insbesondere zum Download bereitgestellte pdfs des aktuellen Stuttgarter Kultur- und Medienberichts 2010 sowie der Berichte für 2005 und für 2006/2007 stehen auf den Seiten [www.stuttgart.de/kulturservice](http://www.stuttgart.de/kulturservice). Eine gedruckte Ausgabe des Kultur- und Medienberichts 2010 kann beim Kulturamt, Eichstraße 9, 70173 Stuttgart oder per Mail an [kulturamt@stuttgart.de](mailto:kulturamt@stuttgart.de) angefordert werden.

Weitere Auskünfte vermittelt das Sekretariat der Amtsleitung, Telefon 0711/216-28 50 (allgemeine Auskünfte) oder 0711/216-31 50 (Finanzen, Statistiken).

# Soziales



## Aufgaben

Beim Sozialamt werden im „Bürgerservice Soziale Leistungen“ Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, Zwölftes Buch (SGB XII), wie zum Beispiel die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe zur Pflege und die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung erbracht. Daneben ist das Amt für weitere Sozialleistungen wie Wohngeld, Landesblindenhilfe oder Kriegsofopferfürsorge zuständig. Ergänzend bzw. unterstützend dazu werden persönliche Hilfen in Form von vielfältigen Beratungsangeboten für unterschiedliche Lebenslagen geleistet, wie:

- Bürgerservice Leben im Alter
- Die Städtische Wohnungsnotfallhilfe
- Die Betreuungsbehörde
- Die Fachstelle Migration
- Fachberatung Sozialversicherung

Die Stadt betreibt eigene soziale Einrichtungen wie das städtische Frauenhaus und Flüchtlings- und Wohnungslosenunterkünfte. Zur Sicherstellung der vielfältigen sozialen Infrastruktur der Landeshauptstadt werden Angebote der freien Träger der Wohlfahrtspflege bezuschusst. Freiwillige soziale Leistungen wie die Bonuscard, die FamilienCard (Jahresguthaben 60 Euro) oder der Fahrdienst für behinderte Menschen runden das Angebot ab.

## Erträge und Aufwendungen 2011\*

<b>Gesamter Teilhaushalt:</b>	
Erträge:	48.660.220 €
Aufwendungen	251.738.872 €

### Darunter:

#### Grundversorgung und Hilfen nach SGB XII

Erträge	39.921.408 €
Aufwendungen	220.558.454 €

#### Förderung freier Träger der Wohlfahrtspflege

Erträge	2.495.343 €
Aufwendungen	8.681.791 €

#### Betrieb sozialer Einrichtungen

Erträge	3.278.405 €
Aufwendungen	4.411.809 €

#### Soziale Vergünstigungen und Sozialpässe (FamilienCard, Bonuscard, Fahrdienst für Behinderte)

Erträge	607 €
Aufwendungen	5.860.273 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

Investitionen/Investitionszuschüsse	2.766.600 €
-------------------------------------	-------------



## Projekte/Maßnahmen 2010/11

- Förderung von Investitionsmaßnahmen in Pflegeeinrichtungen 6,5 Mio. €
- Weitere Verbesserung der einzelfallbezogenen Unterstützungsleistungen (Fallmanagement)
- Schaffung eines „barrierefreien und inklusiven Sozialamts“
- Neukonzeption des Betriebs der städtischen Fürsorgeunterkünfte im Rahmen der Obdachlosenunterbringung
- Verbesserung der Beratungsangebote in den Frauenhäusern

## Kennzahlen 2011

Empfänger von sozialen Leistungen nach Leistungsarten z. B.

Hilfe zur Pflege	2.500
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	3.050
Hilfe zum Lebensunterhalt u. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	8.050
<b>Ausgegebene</b>	
FamilienCards	46.200
Bonuscards	62.000

## Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de/gesundheit](http://www.stuttgart.de/gesundheit)

Die Eingabe des Suchbegriffs „Geschäftsbericht“ führt zu den letzten Geschäftsberichte des Sozialamtes, die alle Leistungen – einschließlich Kennzahlen – des Sozialamtes beschreiben.

Weitere Fragen beantwortet Dagmar Eckhardt,  
Telefon: 0711/216-47 38,  
E-Mail: [dagmar.eckhardt@stuttgart.de](mailto:dagmar.eckhardt@stuttgart.de)



# Kinder, Jugend und Familie

## Aufgaben

Das Jugendamt ist Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und hat die Verantwortung für die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien (außerhalb der Schule) in der Stadt. Die verschiedenen Fachleute des Jugendamtes informieren, beraten und unterstützen Familien, Alleinerziehende, Kinder, Jugendliche und Alleinstehende in vielen Fragen des täglichen Alltags und vermitteln notwendige Hilfen.

Bei sozialen und wirtschaftlichen Notlagen, in Fällen von Kinderschutz, bei Erziehungsschwierigkeiten, beim Bedarf einer Kindertagesbetreuung, bei Straffälligkeit von Jugendlichen oder in Sorgerechts- und Unterhaltsangelegenheiten hält das Jugendamt eine Vielzahl von Angeboten bereit, auf die die Bürgerinnen und Bürger einen Anspruch haben. Weitere Handlungsfelder sind unter anderem Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberufshilfe, Familienbildung und Gemeinwesenarbeit.

## Erträge und Aufwendungen 2011\*

### Gesamter Teilhaushalt:

Erträge:	72.576.030 €
Aufwendungen	328.067.955 €

### Darunter:

#### Betrieb städtischer Kindertageseinrichtungen

Erträge**	27.490.534 €
Aufwendungen	104.971.261 €

#### Förderung freier Träger von Kindertageseinrichtungen

Erträge**	22.631.714 €
Aufwendungen	87.795.254 €

#### Förderung von sonstigen Angeboten der freien Träger im Bereich der Kinder und Jugendhilfe (Beratungsstellen, Jugendhäuser, Abenteuerspielplätze etc.)

Aufwendungen	31.527.177 €
--------------	--------------

#### Unterhaltsvorschussleistungen

Erträge***	4.052.722 €
Aufwendungen	6.394.366 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen





\*\*Erträge sind Gebühren bzw. Landeszuschüsse

\*\*\*Erträge sind Unterhaltsleistungen von Eltern

Investitionen/Investitionszuschüsse 13.965.500 €

### Projekte/Maßnahmen 2010/11

- Quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung mit Schaffung von ca. 2.430 neuen Betreuungsplätzen in den Jahren 2010/2011 mit einem Gesamtvolumen für Neubau, Umbau und Instandhaltung von: 36.498.000 Euro und zusätzlichen jährlichen Betriebskostenbudgets von 15.715.00 Euro
- Weiterentwicklung der Beratungszentren
- Weiterentwicklung der Qualitätssicherung im Kinderschutz

### Kennzahlen 2010/2011

Anzahl geförderter Träger	507
Anzahl verfügbarer Betreuungsplätze	25.291
Anzahl städtische Kindertageseinrichtungen	183
Personalstellen	2.227
Beschäftigte	3.070
Versorgungsgrad 0-3-Jährige	40 %
Versorgungsgrad 3-6-Jährige	108 %
Versorgungsgrad 6-12-Jährige	18 %

### Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de](http://www.stuttgart.de). Bei Eingabe des Suchbegriffs „Geschäftsbericht“ werden die letzten Geschäftsberichte des Jugendamtes angezeigt.

Weitere Fragen beantwortet Andrea Philipp-Soppa unter Telefon 0711/216-23 15 oder E-Mail: [Andrea.Philipp-Soppa@Stuttgart.de](mailto:Andrea.Philipp-Soppa@Stuttgart.de)



## Eigenbetrieb Leben & Wohnen

### Aufgaben

Die Altenhilfeeinrichtungen und die Wohnheime für wohnungslose Menschen der Landeshauptstadt Stuttgart werden seit 1996 als Eigenbetrieb Leben & Wohnen (ELW) geführt.

Im Bereich der Altenhilfe bietet der ELW die gesamte Palette vollstationärer, teilstationärer und ambulanten Leistungen:

- Pflegeheime: Hans Rehn Stift, Filderhof, Zamenhof, Haus Hasenberg (derzeit Neubau), Generationenzentrum Sonnenberg, Generationenhaus Heschl (Seniorenpflege und Junge Pflege), Parkheim Berg, Willy Körner Haus
- Kurzzeitpflege in Sonnenberg und im Zamenhof
- Tagespflege in Sonnenberg und im Haus Rohrer Höhe
- Betreutes Wohnen in sechs Einrichtungen mit ca. 275 Wohnungen

Im Bereich Wohnungslosenhilfe werden im Männerwohnheim Nordbahnhofstraße und im Frauenwohnheim Neeffhaus stationäre und teilstationäre und ambulante Leistungen für wohnungslose Männer und Frauen angeboten.

Außerdem betreibt der ELW einen ambulanten Pflegedienst mit Versorgungsvertrag für das gesamte Stadtgebiet und ist Träger der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe.

### Erträge und Aufwendungen 2011

Als Eigenbetrieb verfügt der ELW über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

#### Wirtschaftsplan

Erträge (Erfolgsplan)	39.074.000 €
Aufwendungen (Erfolgsplan)	40.849.000 €
Einnahmen und Ausgaben (Vermögensplan) von je	7.105.000 €

### Projekte/Maßnahmen im Doppelhaushalt 2010/2011

#### Wichtige Projekte:

- Neubau Haus Hasenberg: Fertigstellung bis Anfang 2012 (rund 5 Mio. Euro) vorgesehen.
- Generalsanierung Terrassenhaus Sonnenberg: Der Baubeschluss soll bis Herbst 2011 herbeigeführt werden; der Baubeginn kann nach dem Umzug der Bewohner in das neue Haus Hasenberg erfolgen.
- Projektentwicklung am Standort Nordbahnhofstraße 21.



## Kennzahlen 2011

<b>Platzzahlen</b>	
Pflegeheime	780
Tagespflege	34
Betreute Wohnungen	275
Wohnungslosenhilfe	132
durchschnittliche Auslastung	97,5 %
Fachkraftquote	55 %
Anzahl der Auszubildenden/Jahr ca.	120

## Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.leben-u-wohnen.de](http://www.leben-u-wohnen.de)

Oder direkt beim ELW,  
E-Mail: [elw.info@stuttgart.de](mailto:elw.info@stuttgart.de),  
Telefon 0711/216-89 111

Zu den einzelnen Angeboten können Flyer im pdf-Format von der Internetseite des Eigenbetriebs Leben & Wohnen heruntergeladen werden.

# Sport



## Aufgaben und Ziele

Zu den Aufgaben des Sportamts gehören insbesondere die Bereitstellung qualitativ hochwertiger städtischer Infrastruktur zur Abdeckung des Sportbedarfs, zum Beispiel Vereins- und Bezirkssportanlagen, Stadion Festwiese, Olympiastützpunkt Stuttgart, GAZI-Stadion auf der Waldau, EISSPORT-ZENTRUM Waldau, sowie seit April 2011 die neue Sportveranstaltungshalle in der Mercedes-Benz Arena (SCHARRena). Hingegen werden die Mercedes-Benz Arena, die Hanns-Martin-Schleyer-Halle und die Porsche-Arena von der in.Stuttgart bzw. der Stadion KG betrieben.

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist zudem die ideelle, materielle und finanzielle Förderung des Vereinssports, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Das Sportamt akquiriert, organisiert und fördert außerdem Sportveranstaltungen, Tagungen und Kongresse. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung des Sports in Stuttgart auch im Hinblick auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse und die demographische Entwicklung Aufgabe der Sportverwaltung.

Bei den Aufgaben des Sports handelt es sich zu 100 Prozent um freiwillige Aufgaben der Stadt.

## Erträge und Aufwendungen 2011\*

### Gesamter Teilhaushalt

Erträge	2.182.350 €
Aufwendungen	15.634.876 €

### Darunter:

#### Sportförderung

Erträge	23.598 €
Aufwendungen	6.505.496 €

#### Sportstätten

Erträge	1.994.752 €
Aufwendungen	9.129.380 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

Investitionseinzahlungen (Zuweisungen von Bund und Land)	4.120.000 €
---	-------------

Investitionsauszahlungen	10.519.500 €
--------------------------	--------------



### Projekte/Maßnahmen 2009 bis 2013

Für Investitionen in Sportanlagen werden im Haushaltsjahr 2011 10.519.500 Euro ausbezahlt. Hierfür erhält die Stadt Zuweisungen von Bund und Land in Höhe von 4.120.000 Euro.

Wichtige Einzelmaßnahmen sind die Sanierung des EISSPORT-ZENTRUMS Waldau mit Gesamtkosten von 9,7 Mio. Euro, davon werden 6,1 Mio. Euro aus dem Konjunkturprogramm des Bundes finanziert. Weiterhin die Neuordnung der Vereinssportanlagen NeckarPark (8,5 Mio. Euro), die Sanierung des Stadions Festwiese (4,509 Mio. Euro) und der zum Olympiastützpunkt Stuttgart gehörenden Molly-Schauuffele-Halle (insgesamt 7,566 Mio. Euro, Finanzierungsanteil Stadt Stuttgart 2,522 Mio. Euro).

Für den Bau bzw. die Sanierung von Sportanlagen der Stuttgarter Vereine werden 2011 2.245.600 Euro eingesetzt.

### Kennzahlen 2011

Anzahl betreute Vereine	410
Fördervolumen je Einwohner	21,42 €
Anzahl der Sportanlagen	155
Sportplätze	136

### Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter <http://www.stuttgart.de> oder direkt beim Sportamt, Andrea Mesch, Telefon 0711/216-51 94, E-Mail: [andrea.mesch@stuttgart.de](mailto:andrea.mesch@stuttgart.de)

Aktuelles in den Broschüren Sportwegweiser, Fit von Anfang an, Fit durchs Leben, Fit ohne Ende

# Bäder



## Aufgaben

Der Eigenbetrieb Bäderbetriebe Stuttgart (BBS) umfasst DAS LEUZE Mineralbad, das MineralBad Cannstatt sowie das Mineral-Bad Berg, die acht städtischen Hallenbäder Bad Cannstatt, Heslach, Feuerbach, Plieningen, Sonnenberg, Vaihingen, Zuffenhausen und das Leo-Vetter-Bad sowie die fünf städtischen Freibäder Möhringen, Rosental, Sillenbuch, Höhenfreibad Killesberg und das Inselbad Untertürkheim.

Zusätzlich zum Schwimmen für die Öffentlichkeit, Schulen und Vereine unterstützen sowohl die Sauna-Einrichtungen als auch die Kursangebote sowie die Therapie- und Wellnessleistungen in den Bädern das individuelle Gesundheitsprogramm der Besucherinnen und Besucher.

Kinder gewöhnen sich hier Schritt für Schritt an das Element Wasser, ob gemeinsam mit den Eltern beim Babyschwimmen oder später in der Gruppe von Gleichaltrigen beim Schwimmkurs. Qualifizierte Übungsleiter/-innen vermitteln spielerisch die Freude an der Bewegung im Wasser.

## Erträge und Aufwendungen 2011

Als Eigenbetrieb verfügen die Bäderbetriebe Stuttgart über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

### Wirtschaftsplan

Erträge (Erfolgsplan)	16.399.000 €
Aufwendungen (Erfolgsplan)	30.589.000 €
<hr/>	
Einnahmen und Ausgaben (Vermögensplan) von je	15.664.000 €

## Projekte/Maßnahmen im Doppelhaushalt 2010/2011

### Wichtige Projekte:

- Sanierung LEUZE Warmbadehalle mit Decken, Fassade und Beckenumgängen sowie Neubau eines Warmsprudelbeckens
- Schwimmhallensanierung des MineralBades Cannstatt (Wiedereröffnung im April 2011)



- Neubau der Wintersauna im LEUZE Mineralbad (Eröffnung im Oktober 2010)
- Erweiterung des Saunaangebots im MineralBad Cannstatt und im Hallenbad Heschl (Inbetriebnahme im September 2010)
- Sanierung der sanitären Einrichtungen im Hallenbad Zuffenhausen (Wiedereröffnung im April 2011)

### Kennzahlen 2011

#### MineralBad Cannstatt

Besucher/Jahr	308.000
Wellnessleistungen/Jahr	2.900

#### LEUZE Mineralbad

Besucher/Jahr	900.000
Wellness und Therapie/Jahr	17.500

#### Mineral-Bad Berg

Besucher/Jahr	146.000
Wellness und Therapie/Jahr	6.000

### Hallenbäder

Besuche /Jahr 950.000

### Freibäder

Besucher/Jahr 650.000

### Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de/baeder/](http://www.stuttgart.de/baeder/)

Oder direkt bei den Bäderbetrieben Stuttgart:

E-Mail: [info.bbs@stuttgart.de](mailto:info.bbs@stuttgart.de)

Telefon 0711/216-46 60

Spezielle Broschüren im pdf-Format können von der Internetseite der Bäderbetriebe Stuttgart heruntergeladen werden.

# Gesundheit



## Aufgaben

Das Gesundheitsamt hat den Auftrag, Gesundheit, Lebenserwartung und Lebensqualität der Stuttgarter Bevölkerung zu verbessern. Zu den gesetzlich vorgegebenen Aufgaben informiert und berät es die Bürgerinnen und Bürger und bietet eine Reihe von Leistungen in verschiedenen Bereichen an:

### Amtsärztlicher Dienst/Gesundheitsschutz

Der Amtsärztliche Dienst erstellt für unterschiedliche Auftraggeber Gutachten nach gesetzlicher Vorgabe. Im Bereich Infektionsschutz erkennt, verhütet und bekämpft das Gesundheitsamt übertragbare Krankheiten, zum Beispiel bei Pandemien, es überwacht die Einhaltung der Trinkwasserhygiene und die Hygiene in Krankenhäusern und Alten- und Pflegeheimen.

### Kinder- und Jugendgesundheit

Schwerpunkt sind die Einschulungsuntersuchungen und andere Untersuchungen in Schulen wie zahnärztliche Reihenuntersuchungen. Das Amt bietet Gesundheitsberatungen und Sprechstunden in den Stadtteilen an. Hinzu kommen ärztliche Beratung und Betreuung in Schulen und umfassende Angebote der Frühförderung für entwicklungsverzögerte Kinder.

### Gesundheitsförderung und Prävention

Das Gesundheitsamt initiiert und koordiniert Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung im Kinder- und Jugendbereich.

### Sozialdienst für Menschen mit chronischer Erkrankung oder Behinderung und Infektionskrankheiten

Der Dienst berät und informiert kranke oder behinderte Menschen bei Multiproblemlagen (Armut, Schulden, Sucht, psychische Erkrankung, Gewalt und mangelhafte Wohnsituation) umfassend über alle Fördermöglichkeiten und vermittelt Hilfen.

Insgesamt beschäftigt das Gesundheitsamt 164 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (124,86 Vollkraftstellen) in vier Fachabteilungen.

### Aufwendungen und Erträge 2011\*

#### Gesamter Teilergebnishaushalt

Erträge**	6.758.350 €
Aufwendungen	14.829.470 €

\* jeweils ohne stadinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

\*\*Einnahmen aus Landeszuschuss und Gebühren

#### Darunter:

Förderung freier Träger der Wohlfahrtspflege und Klinikum	6.423.800 €
---	-------------





### Projekte/Maßnahmen 2010/11

- Neue Einschulungsuntersuchung zur rechtzeitigen Erkennung eines Förderbedarfs vor Schulbeginn
- Mitwirkung beim Schulversuch der „inkluisiven“ Beschulung - Berücksichtigung gemeinsamer Erziehungs- und Bildungsbedürfnisse von behinderten und nicht behinderten Kindern in einer Einrichtung
- Mitwirkung beim Aufbau eines MRE-Netzwerks zur Bekämpfung von multiresistenten Erregern, das heißt Krankenhausinfektionen, gegen die Antibiotika unwirksam sind
- Gemeinsame Anlaufstelle für weibliche und männliche Prostituierte – speziell ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie Ärztinnen und Ärzte, Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeiter bieten Unterstützung und machen Hilfsangebote.

### Kennzahlen 2010

Ärztliche Gutachten Erwachsene	2.392
Ärztliche Gutachten Kinder und Jugendliche	131
Zahnärztliche Untersuchungen in Kindertageseinrichtungen und Schulen	14.076
erfasste/bewertete meldepflichtige Infektionskrankheiten	1.792
Heimbegehungen	51
Hygienemonitoring Trinkwasser/Badebeckenwasser	299
Einschulungsuntersuchungen	5.358
Betreute Klienten/Familien durch den Sozialdienst	1.779
Integrationsmaßnahmen in Regeleinrichtungen	276

### Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de/gesundheit](http://www.stuttgart.de/gesundheit). Bei Eingabe des Suchbegriffs „Geschäftsbericht“ werden die letzten Geschäftsberichte des Gesundheitsamtes angezeigt.

Weitere Fragen beantwortet Stefan Lindheimer,  
Telefon 0711/ 2 16-28 80,  
E-Mail: [stefan.lindheimer@stuttgart.de](mailto:stefan.lindheimer@stuttgart.de)

# Klinikum Stuttgart



## Aufgaben

Das Klinikum Stuttgart ist mit 2.100 Betten und jährlich rund 85.000 stationären Patienten der größte Krankenhausbetrieb in Stuttgart und Region mit den Standorten Bürgerhospital, Katharinenhospital, Krankenhaus Bad Cannstatt und Olgahospital. Als Krankenhaus der Maximalversorgung und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen verfügt das Klinikum Stuttgart über nahezu alle Fachdisziplinen mit einem umfassenden Leistungsangebot auf universitärem Niveau. Zum Klinikum Stuttgart gehört das Bildungszentrum als größte Einrichtung für Gesundheitsberufe in der Region mit fünf Schulen sowie anerkannten Fachweiterbildungsstätten.

## Finanzdaten

Als Eigenbetrieb verfügt das Klinikum Stuttgart über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

## Erträge und Aufwendungen 2011

Als Eigenbetrieb verfügt das Klinikum über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

Der Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Klinikum Stuttgart beinhaltet die Daten der vier Krankenhausbetriebsstätten.

### Wirtschaftsplan

Erträge (Erfolgsplan)	493.623.000 €
Aufwendungen (Erfolgsplan)	502.211.000 €
Einnahmen/Ausgaben (Vermögensplan)	
von je	186.126.000 €

## Projekte/Maßnahmen im Doppelhaushalt 2010/2011

2005 entschied der Gemeinderat, das Klinikum Stuttgart baulich und strukturell zu modernisieren. Der so genannte „Strukturelle Rahmenplan“ sieht die Konzentration des Klinikums auf die Standorte Mitte und Bad Cannstatt vor. Auf dem Gelände des Katharinenhospitals am Standort Mitte entstehen das Olgahospital und die Frauenklinik, die Zentren für Innere Medizin und Operative Medizin, das Neurozentrum sowie Kliniken für Mund-,



Kiefer- Gesichtschirurgie und für Augenheilkunde. Der Neubau von Olgahospital und Frauenklinik soll Ende 2012 eingeweiht werden - mit 385 Betten, davon 74 der Frauenklinik, 2.000 Räumen und einer Gesamtgeschossfläche von 93.000 Quadratmetern. Das Zentrum für Seelische Gesundheit zieht Anfang 2012 vom Bürgerhospital in einen Neubau nach Bad Cannstatt mit 242 Betten, 24 Betten und tagesklinischen Plätzen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, 20 Rehabilitationsplätzen und 32 Schülerplätzen und eine Nutzfläche von 12.000 Quadratmetern. Später folgt auch das Zentrum für Altersmedizin an den Standort Bad Cannstatt.

2016/2017 sollen die Maßnahmen zur Neustrukturierung und Modernisierung des Klinikums Stuttgart abgeschlossen sein. Die Investitionssumme für die Modernisierung beläuft sich auf 818 Millionen Euro, die aus Landesfördermitteln, Verkauf von Gebäuden, Vorfinanzierung der Stadt und schließlich aus dem laufenden Betrieb des Klinikums Stuttgart erwirtschaftet werden soll.

### Kennzahlen 2011 (Einzelhäuser)

#### Katharinenhospital

Fallzahlen (ohne int. Verlegungen)	34.500
Verweildauer in Tagen	6,8
durchschnittlich belegte Betten	642,7

#### Bürgerhospital

Fallzahlen (ohne interne Verlegungen)	15.700
Verweildauer in Tagen	12,2
durchschnittlich belegte Betten	524,8

#### Krankenhaus Bad Cannstatt

Fallzahlen (ohne interne Verlegungen)	19.700
Verweildauer in Tagen	5,9
durchschnittlich belegte Betten	318,4

#### Olgahospital

Fallzahlen (ohne interne Verlegungen)	16.400
Verweildauer in Tagen	5,5
durchschnittlich belegte Betten	247,1

### Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.klinikum-stuttgart.de](http://www.klinikum-stuttgart.de) und [www.stuttgart.de/gesundheits](http://www.stuttgart.de/gesundheits)

Oder direkt beim Klinikum Stuttgart, Telefon 0711/278-3 20 01, E-Mail: [info@klinikum-stuttgart.de](mailto:info@klinikum-stuttgart.de)



## Stadtplanung und Stadterneuerung

### Aufgaben

Zu den Aufgaben des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung gehören die vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung (Flächennutzungsplanung, Bebauungspläne), städtebauliche Rahmenplanung, die Erstellung von Analysen und Konzepten zu allen Themen der Stadtentwicklungsplanung, Planungen zur Gestaltung des öffentlichen Raums, Landschafts- und Grünordnungsplanung sowie Aufgaben der Unteren Naturschutzbehörde. Hinzu kommen die Verkehrsentwicklungsplanung, der Denkmalschutz (Untere Denkmalschutzbehörde), Umlegungsverfahren nach dem Baugesetzbuch und freiwillige Bodenordnung sowie städtebauliche Erneuerung.

### Erträge und Aufwendungen 2011\*

#### Gesamter Teilhaushalt

Erträge	344.700 €
Aufwendungen	13.106.909 €

#### Darunter:

#### Stadtplanung

Erträge	303.200 €
Aufwendungen	10.295.510 €

#### Umlegungsverfahren

Aufwendungen	877.956 €
--------------	-----------

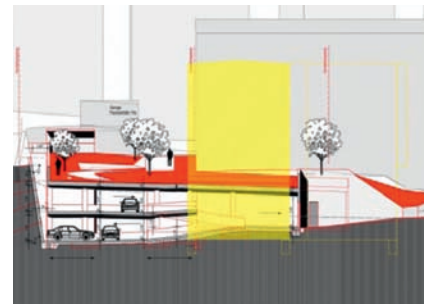
#### Stadterneuerung/-sanierung

Erträge	41.500 €
Aufwendungen	1.889.243 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

### Investitionen 2011

Zuweisungen	10.503.800 €
Auszahlungen	14.221.900 €



## Projekte/Maßnahmen 2010/11

- Umsetzung von Projekten zur Verbesserung des Wohnumfelds überwiegend in den Innenstadtbezirken aus der Stadtentwicklungspauschale: 1,1 Millionen Euro
- Neuaufnahme bzw. Aufstockungen im Programmjahr 2011 für städtebauliche Sanierungsverfahren in den Gebieten Stuttgart 27 -Innenstadt-, Möhringen 3 -Fasanenhof-, Weilimdorf 4 -Giebel-, Bad Cannstatt 20 -Hallschlag-, Bad Cannstatt 17 -Neckarpark, Teilgebiet 1 -mit einem Gesamtvolumen von 9,5 Millionen Euro
- Fortschreibung der Grundlagen für die Stadtentwicklung (unter anderem Stadtentwicklungskonzept, Zeitstufenliste Wohnen)
- Planung der städtebaulichen Entwicklung bzw. Schaffung des Planungsrechts z. B. in den Teilgebieten des neuen Stadtteils Rosenstein sowie für die Bereiche Quartier am Karlsplatz, Quartier „Das Gerber“, Olga-Areal, AOK-Areal, den Neckarpark Bad Cannstatt, Schoch- und Fahrion-Areal Feuerbach, Roter Stich Zuffenhausen, „Aurelis-Areal“ Vaihingen, Ortsmitte Plieningen und weitere

## Kennzahlen 2011

Anzahl Bebauungsplanverfahren	120
Anzahl der Grünplanungen	500
Anzahl Verkehrsentwürfe /-untersuchungen	200
Anzahl Umlegungsverfahren	10
Anzahl der Sanierungsgebiete	27
Entscheidungen Denkmalschutz	450

## Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter unter <http://www.stuttgart.de/stadtplanung>

Oder direkt bei Herbert Medek, Leiter Allgemeine Verwaltung, Telefon 0711/216-34 26, E-Mail: [herbert.medek@stuttgart.de](mailto:herbert.medek@stuttgart.de)

## Aktuelle Broschüren:

- Stufen der räumlichen Planung
- Lichtmasterplan
- Denkmalschutz und Denkmalpflege

# Straßen und Verkehr



## Aufgaben

Die Bereitstellung und der Betrieb von Straßen, Wegen und Plätzen gehören ebenso zu den Aufgaben des Tiefbauamts wie die Verkehrsausstattung und Ingenieurbauwerke (Brücken, Tunnel und Lärmschutzbauwerke) sowie Parkhäuser, Parkplätze, Parkscheinautomaten und Parkuhren. Dazu gehören insbesondere der störungsfreie, wirtschaftliche und Energie schonende Betrieb aller technischen Anlagen wie Lichtsignalanlagen, Straßenbeleuchtung, Wegweiser, Aufzüge und Fahrtreppen aber auch die bauwerksspezifische Ausstattung von Tunneln, zum Beispiel Belüftung.

Darüber hinaus verfolgt das Tiefbauamt das Ziel, den Straßenzustand zu verbessern, sowie den Geh- und Radverkehr und die Sicherheit im Straßenraum zu optimieren. Auch für eine gute und attraktive Gestaltung des Straßenraums und der Ingenieurbauwerke sowie die verkehrsgerechte und anliegerfreundliche Abwicklung von Bauarbeiten ist das Tiefbauamt verantwortlich.

## Erträge und Aufwendungen 2011\*

### Gesamter Teilergebnishaushalt

Erträge	66.628.050 €
Aufwendungen	128.463.458 €

(In den Erträgen sind rund 36 Mio. Euro für die Auflösung von Zuschüssen und Beiträgen, in den Aufwendungen rund 60 Mio. Euro Abschreibungen enthalten)

### Darunter:

#### Straßen

Erträge**	51.532.228 €
Aufwendungen	118.776.097 €

#### Parkierungseinrichtungen

Erträge	10.782.753 €
Aufwendungen	4.560.394 €

#### Investitionen gesamt 2011

Beiträge	2.775.000 €
Investitionszuweisungen	10.900.000 €
Auszahlungen	45.464.800 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

\*\*darin enthalten: Sondernutzungsgebühren, Nutzungs- und Gestattungsentgelte von rund 8 Mio. Euro



### Ausgewählte Projekte/Maßnahmen 2010/11

Straßenerneuerung	6,0 Mio. €
Erneuerung Straßenbeleuchtung	3,8 Mio. €
B10 /B27, Ausbau der Heilbronner Straße auf drei Spuren	22,9 Mio. €
Radverkehr: Erweiterung und Verbesserung des Radwegenetzes	2,93 Mio. €
Nachrüstung Tunnel Heslach	19,85 Mio. €
Tiefgarage Kursaal Bad Cannstatt	4,2 Mio. €
Anwohner Tiefgarage Rossbollengässle	2,55 Mio. €
Erneuerung Lärmschutzwand an der B10/27 im Bereich Zuffenhausen	2,8 Mio. €
Parkraummanagement Stuttgart-West	2,57 Mio. €
B10/B14 Verbindung am Leuze und B10 Rosensteintunnel	193,46 Mio. €
Umgestaltung Querspange (Königstraße)	2,8 Mio. €

### Ausgewählte Kennzahlen 2011

Fläche Straße (m <sup>2</sup> )	16.757.392
Anzahl der Kreisverkehre	54
Anzahl der Straßenbrücken	122
Anzahl sonstige Brücken	255
Länge der Straßentunnel (km)	8,52
Anzahl der Straßentunnel	18
Anzahl der Lichtsignalanlagen (Kreuzungen)	800
Anzahl der Leuchten (Straßenbeleuchtung)	63.000
Anzahl der Parkscheinautomaten***	960
Anzahl der Parkuhren***	360

\*\*\* Stand April 2011

### Informationen

Ausführlichere Informationen (auch verschiedene Informationsbroschüren) unter <http://www.stuttgart.de> oder direkt bei David Hueber, Telefon 0711/216-62 71, E-Mail: David.Hueber@stuttgart.de



## Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

### Aufgaben und Ziele

Die vielfältigen Mobilitätsbedürfnisse von Einwohnern, Beschäftigten und Besuchern der Landeshauptstadt können nur dann erfüllt und stadtverträglich bewältigt werden, wenn auch der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) mit einem attraktiven Verkehrsangebot einen erheblichen Teil des Verkehrsaufkommens auf sich zieht. Für Bürgerinnen und Bürger, die keinen Zugriff auf motorisierte Individualverkehrsmittel haben, bietet der ÖPNV zudem die Möglichkeit, über den Radius des Fuß- und Radverkehrs hinaus mobil zu sein. Die Landeshauptstadt Stuttgart setzt sich deshalb für ein angemessenes Nahverkehrsangebot und seine Verbesserung ein.

Das Zusammenspiel von Regionalzügen, S-Bahnen, Stadtbahnen und Bussen ist für die Verkehrsbewältigung im Großraum Stuttgart unverzichtbar. Damit Kunden dieses Angebot so einfach wie möglich nutzen können, sorgt der Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) für einen einheitlichen Tarif, ein abgestimmtes Fahrplanangebot und eine umfassende Fahrgastinformation. Die Landeshauptstadt Stuttgart leistet als Gesellschafter des VVS, als Gebietskörperschaft innerhalb des Verbands Region Stuttgart sowie als Eigentümer der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) direkte und indirekte Beiträge zum Betrieb und zur Weiterentwicklung des Nahverkehrssystems.

Die Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) als städtische Tochter ist eines von rund 40 Verkehrsunternehmen im VVS und mit gut 450 Busse und Bahnen und rund 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich im Einsatz. Mit 70 Linien bringt sie an Normalwerktagen fast 600.000 Menschen an ihr Ziel. Damit ist die SSB einer der größten und modernsten Nahverkehrsbetriebe in Deutschland und wurde in den letzten Jahren mehrfach für ihre Leistungen ausgezeichnet.

Die Regelversorgung wird von der SSB mit extra Angeboten wie Nachtbuslinien an Wochenenden und vor Feiertagen, Sonderverkehren zu Veranstaltungen oder dem SSB-Nacht-Taxi bedarfsgerecht ergänzt. Die SSB leistet mit ihrem kundennahen Vertrieb und vier Kundenzentren im Innenstadtbereich und einer modernen Fahrgastinformation einen umfassenden Kundenservice.





### Projekte/Maßnahmen der SSB in 2011

- Fertigstellung der Stadtbahnlinie U15 Zuffenhausen bis Stammheim
- Planfeststellung der Stadtbahnlinie U12 Dürrolewang Remseck über Hallschlag
- Übernahme der Killesbergbahn
- Stadtrundfahrten mit der Stuttgart-Tour

### Planzahlen SSB 2011

Verbundeinnahmen SSB	178 Mio. €
Kosten der Verkehrsbedienung SSB	291 Mio. €
Netto-Investitionen der SSB	66 Mio. €
davon in Fahrzeuge	18 Mio. €
in Stadtbahnvorhaben	15 Mio. €
in Gleis- und elektrotechnische Anlagen	9 Mio. €
Jahresverlust der SSB	23 Mio. €

### Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.ssb-ag.de/](http://www.ssb-ag.de/) und unter <http://www.vvs.de>  
 Oder direkt beim SSB Kundenservice, Telefon 0711/78 85-33 33,  
 Fax 0711/78 85-77 77, E-Mail: [service@mail.ssb-ag.de](mailto:service@mail.ssb-ag.de)



## Grünflächen, Wald und Friedhöfe

### Aufgaben

Das Garten-, Friedhofs- und Forstamt plant, baut, verwaltet, unterhält und pflegt öffentliche Grün- und Parkanlagen, den Höhenpark Killesberg, Freizeitanlagen und Spielflächen, Grün an Straßen, Natur- und Landschaftsschutzflächen und Flächen von besonderer ökologischer Bedeutung. Dabei fungiert es als Bauherr und Grundstückseigentümer und arbeitet nach gestalterischen, funktionalen und ökologischen Gesichtspunkten.

Ein weiterer wichtiger Bereich sind die Bestattungen und Beisetzungen auf insgesamt 41 städtischen Friedhöfen. Das Amt stellt Erdbestattungs-, Urnenreihen- und Wahlgräber bereit und betreibt das Krematorium auf dem Pragfriedhof. Außerdem pflegt und unterhält es Friedhöfe, Kriegs- und Ehrengräber, Mahn- und Ehrenmale sowie jüdische und historische Friedhöfen.

Zu den Aufgaben gehört es auch, den städtischen Wald nachhaltig zu bewirtschaften und zu pflegen und dabei ökologische, soziale und wirtschaftlichen Funktionen zu berücksichtigen. Der Wald soll als Ökosystem erhalten bleiben, gleichzeitig werden Freizeit- und Erholungseinrichtungen geschaffen und unterhalten.

### Erträge und Aufwendungen 2011\*

#### Gesamter Teilergebnishaushalt

Erträge	17.826.070 €
Aufwendungen	48.248.076 €

#### Darunter:

#### Öffentliche Grün- und Freizeitflächen:

Erträge	1.697.202 €
Aufwendungen	28.514.085 €

#### Friedhofs- und Bestattungswesen:

Erträge	14.350.670 €
Aufwendungen	15.642.587 €

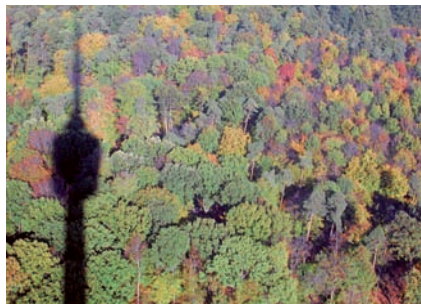
#### Stadtwald:

Erträge	724.698 €
Aufwendungen	2.099.498 €

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

#### Investitionen 2011

2.274.600 €



## Projekte und Maßnahmen 2010/11

- Investitionen in Kinderspielplätze (Pauschale 2010/11) 2,39 Mio.€
- Investitionen für Baumpflanzungen (2010/11) 1,38 Mio. €
- Planung von Projekten im Bereich:
  - Spielflächen, Schulaußenanlagen 250
  - Straßenbegrünungen 70
  - Stadterneuerungsprojekte 50
  - sonstige Grünflächen, Außenanlagen 208
- Planung, Bau und Fertigstellung Grüne Fuge – Projekt Zukunft Killesberg
- Fertigstellung und Eröffnung des Travertinparks in Bad Cannstatt
- Vorbereitung begleitende Maßnahmen „Rosensteintunnel“
- Neubau und Eröffnung von Trauerräumen im alten Leichenhaus auf dem Pragfriedhof
- Erneuerung der Mess-, Steuer- und Regeltechnik und der Anlage zur Wärmerückgewinnung im Leichenhaus Pragfriedhof

## Kennzahlen 2011

städtische Grün- und Freizeitflächen, inkl. Natur- und Landschaftsschutzflächen  
 Grün- und Spielfläche gesamt 980 ha

davon städtische Spielflächen 101 ha  
 Anzahl Bäume in Grünflächen 96.600  
 Anzahl städtische Spielplätze 452  
 Anzahl städtische Bolzplätze 123  
 Städtische Spielfläche je Kind 13,7 m<sup>2</sup>

**Forstwirtschaftliche Betriebsfläche 2.813 ha**  
 (Stadtwald)

## Friedhofs- und Bestattungswesen

41 Friedhöfe 204 ha  
 Bestattungsfälle insgesamt 5100  
 Anzahl Einäscherungen 2400  
 Kostendeckungsgrad 77,48 %  
 Gebühr Erdbestattung 1.663 €  
 Gebühr Erdreihengrab 20 Jahre 827 €  
 Gebühr Urnenreihengrab 20 Jahre 763 €

## Informationen

Weitere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de](http://www.stuttgart.de)  
 Suchbegriffe: Spielflächen/Grünanlagen/Friedhöfe/Wald

Oder direkt bei John Döveling, Telefon 0711/216-88 132,  
 E-Mail: [John.Doeveling@Stuttgart.de](mailto:John.Doeveling@Stuttgart.de)



## Abfallentsorgung und Straßenreinigung

### Aufgaben

Der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS) verantwortet unter anderem die Abfallentsorgung und -wirtschaft, Straßenreinigung und Winterdienst, den städtischer Fuhrpark einschließlich Werkstatt und öffentliche Toilettenanlagen. Außerdem sorgt er dafür, dass die Rechte und Pflichten der Stadt als Mitglied im Zweckverband Restmüllheizkraftwerk Böblingen, im Vertrag mit der EnBW Kraftwerke AG und in den Verträgen mit den Kooperationspartnern Landkreis Esslingen und Rems-Murr-Kreis gewahrt werden.

### Erträge und Aufwendungen 2011

Als Eigenbetrieb verfügt die Abfallwirtschaft Stuttgart über einen eigenen Wirtschaftsplan, der dem Haushaltsplan der Landeshauptstadt Stuttgart als Anlage beigefügt wird.

#### Wirtschaftsplan

Aufwendungen (Erfolgsplan)	102.590.700 €
Erträge (Erfolgsplan)	102.840.800 €
Einnahmen/Ausgaben (Vermögensplan) von je	19.612.500 €

Mit Abstand größter Kostenblock ist die Position „Bezug von EnBW“, bei der die Zahlungen an die Energie Baden-Württemberg Kraftwerksgesellschaft (EnBW-KWG) für die Verbrennung von Abfällen in der Abfallverbrennungsanlage Münster (AVA) mit rund 36,5 Millionen Euro im Jahr 2011 ausgewiesen wird.

Die Betriebserträge (Umsatzerlöse) werden unterschieden nach öffentlich-rechtlichen Erträgen (insbesondere Abfall- und Gehwegreinigungsgebühren), Erlösen aus Kooperationen und von der Stadt Stuttgart (Fahrbetriebs- und Werkstatteleistungen), Leistungsentgelten der Stadt Stuttgart (Kostenerstattung für Straßenreinigung/Winterdienst und öffentliche Toilettenanlagen) und sonstigen Erlösen (zum Beispiel der mineralischen Deponie, Unfallkostenersätze, Kantinen- und Mieterlöse).

### Projekte/Maßnahmen im Doppelhaushalt 2010/2011

- Erweiterung der Inertstoffdeponie Einöd
- Salzlagerkonzeption und Sanierung/Erneuerung maroder Anlagen
- Ausbau Flottenmanagementsystem Winterdienst
- Vereinheitlichung des Fuhrparks
- Prüfung des Einsatzes von elektrischen Fahrzeugen
- Umbaumaßnahmen in der Hauptwerkstatt
- Restrukturierungsmaßnahmen im Bereich Abfallentsorgung



- Standortsuche Vergärungsanlage
- Hausmüll-Analyse

### Kennzahlen 2011

#### Straßenreinigung und Winterdienst

Kosten pro km Räum-/Streustrecke  
maschineller Winterdienst in Euro 47

#### Abfallentsorgung

Anzahl gewichtete 1.100-l-Restmüllbehälter 8.544

#### Mineralische Deponie

Tonnage mineralische Abfälle (Deponieklassen I und II) 39.600

#### Öffentliche Toilettenanlagen

Anzahl konventioneller Toilettenanlagen 42

#### Werkstatt

Anzahl Produktivstunden 52.200

### Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.stuttgart.de/abfall](http://www.stuttgart.de/abfall)  
oder beim AWS-Kundenservice, Telefon 0711/216-88 700,  
E-Mail: [poststelle.aws-kundenservice@stuttgart.de](mailto:poststelle.aws-kundenservice@stuttgart.de)

#### Weitere Informationen in den Broschüren:

- AWS-Dienstleistung  
([www.stuttgart.de/abfall](http://www.stuttgart.de/abfall) unter Publikationen)
- Jahresbericht AWS Abfallwirtschaft Stuttgart  
[www.stuttgart.de/abfall](http://www.stuttgart.de/abfall) unter Publikationen).



## Stadtentwässerung Stuttgart (SES)

### Aufgaben

Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart (SES) ist zuständig für die Ableitung und Behandlung der im Stuttgarter Einzugsgebiet anfallenden Abwässer. Darüber hinaus werden auch die Abwässer von neun Nachbarstädten – Ditzingen, Gerlingen, Esslingen, Fellbach, Remseck, Korntal, Kornwestheim, Leinfelden-Echterdingen, Ostfildern – sowie vom Flughafen und der Messe Stuttgart mit behandelt.

Die Stadtentwässerung mit rund 370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landeshauptstadt Stuttgart gehört zum Aufgabenspektrum des Tiefbauamts. Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart (SES) plant, baut, betreibt und unterhält die Kanalisation, die Regenbecken sowie die Abwasserpumpwerke. Vier Klärwerke reinigen das Abwasser in den Stadtteilen Mühlhausen, Möhringen und Plieningen (auf Gemarkung Ostfildern) sowie in Ditzingen. Ein eigenes SES-Zentrallabor übernimmt die kontinuierliche Überwachung des Abwassers.

### Erträge und Aufwendungen 2011\*

Erträge	106.734.100 €
Aufwendungen	103.185.100 €

### Investitionen:

Insgesamt wurden 2010 Investitionen in Höhe von 36,97 Mio. Euro realisiert. Dabei wurden in das Stuttgarter Kanalnetz für Erschließungs-, Sanierungs- und Regenwasserbehandlungsmaßnahmen 19,58 Mio. Euro und in die Betriebsanlagen der Klärwerke 15,84 Mio. Euro investiert.

\*jeweils ohne stadtinterne Verrechnungen und kalkulatorische Zinsen

### Projekte/Maßnahmen 2010/11

#### Kurzdarstellung einiger Entwässerungsprojekte:

- Kanalsanierungsprojekt Felix-Dahn-Straße in Degerloch
 

Baubeginn:	2010
Geplante Inbetriebnahme:	2010
Geplante Gesamtkosten:	1,0 Mio. €
  
- Regenwasserbehandlungsprojekt Regenüberlaufbecken Feuerbacher Weg in Feuerbach
 

Baubeginn:	2010
Geplante Inbetriebnahme:	2011
Geplante Gesamtkosten:	2,0 Mio. €



- Regenwasserbehandlungsprojekt Regenüberlaufbecken  
Paracelsusstraße in Plieningen
- Baubeginn: 2011
- Geplante Inbetriebnahme: 2012
- Geplante Gesamtkosten: 1,5 Mio. €

#### Kurzdarstellung einiger Klärwerksprojekte:

- Hauptklärwerk Mühlhausen Neubau Nachklärbecken 17
- Baubeginn: in 2010
- Geplante Inbetriebnahme: 2013
- Geplante Gesamtkosten: 6,8 Mio. €
- Hauptklärwerk Mühlhausen Zweite Klärschlammannahmestation
- Baubeginn: in 2011
- Geplante Inbetriebnahme: 2013
- Geplante Gesamtkosten: 6,1 Mio. €
- Klärwerk Möhringen Sanierung Automatisierung
- Baubeginn: 2010
- Geplante Inbetriebnahme: 2012
- Geplante Gesamtkosten: 2,3 Mio. €

#### Ausgewählte Kennzahlen 2011

Schmutzwasserentgelt:	1,52 €/m <sup>3</sup>
Niederschlagswassergebühr	0,53 €/m <sup>2</sup>
Personalstand SES:	355
Kanalnetz im Stadtgebiet (km)	1.653
Regenüberlaufbecken	70
Regenrückhaltebecken	49
Abwasserpumpwerke	34
Belastung Einwohnerwerte	1,6 Mio.

4 moderne Klärwerke, darunter das Hauptklärwerk Mühlhausen als landesweit größtes Klärwerk

eine zentrale Klärschlammverbrennungsanlage im Hauptklärwerk Mühlhausen

#### Weitere Informationen

Ausführlichere Informationen im Internet unter [www.stuttgart-stadtentwaesserung.de](http://www.stuttgart-stadtentwaesserung.de)

Oder direkt beim Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart,  
Frank Endrich, Telefon 0711/216-26 81,  
E-Mail: [Frank.Endrich@stuttgart.de](mailto:Frank.Endrich@stuttgart.de)

# Anhang

## Der städtische Haushalt aus Bürgersicht

Alle zwei Jahre lässt das Statistische Amt im Auftrag des Gemeinderats in Stuttgart rund 8000 repräsentativ ausgewählte Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger zum Leben in Stuttgart befragen. Ein Thema ist auch der städtische Haushalt. Die Befragten werden gebeten anzugeben, bei welchen kommunalen Aufgaben Geld eingespart oder mehr ausgegeben werden beziehungsweise ob die Ausgaben im städtischen Haushalt gleich bleiben sollen.

Bei der Bürgerumfrage 2009 plädierte die Mehrheit (53 Prozent) dafür, die Ausgaben unverändert zu belassen. Zwölf Prozent wollten Geld einsparen, 43 Prozent mehr ausgeben. Die Ergebnisse der aktuellen Bürgerumfrage 2011 werden bis zum Sommer vorliegen.



Vorschläge für Einsparungen bzw. Mehrausgaben im Haushalt der Stadt Stuttgart - sortiert nach „die Ausgaben unverändert lassen“

Aufgabe <sup>1</sup>	Die Stadt sollte hier ...		
	Geld einsparen	die Ausgaben unverändert lassen	mehr Geld ausgeben
	%		
Müllbeseitigung	3	84	12
Parks und Grünanlagen	5	75	20
Stadtbibliothek	15	73	12
Theater, Museen, kulturelle Veranstaltungen	17	72	12
Bildungszentrum (Volkshochschule)	8	70	22
Treffpunkte/Beratungsstellen für Ältere	10	68	23
Sauberkeit der Stadt	5	67	28
Öffentliche Verkehrsmittel	6	67	26
Schwimmbäder/Sportanlagen	9	64	27
Begegnungsstätten in den Stadtbezirken für alle	25	62	13
Ortskernsanierung	23	60	17
Treffpunkte für die Jugend	6	57	37
Förderung des Ehrenamts	17	57	26
Stärkung/Förderung der Stadtbezirke	20	57	23
Umweltschutz	5	55	41
Gesundheitsförderung	6	55	39
Schutz vor Kriminalität/öffentliche Sicherheit	4	54	42

Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze	3	52	44
Krankenhäuser	4	53	43
Alten- und Pflegeheime	4	53	43
Drogenbekämpfung	8	53	40
Integration ausländischer Mitbürger	18	53	29
Ambulante Pflege- und Sozialdienste	4	52	45
Wirtschaftsförderung	17	51	31
Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten	19	51	31
Altengerechtes Wohnen	5	47	49
Barrierefreie Wege/Zugänge für Rollstuhlfahrer	5	47	48
Wohnungsbau	11	46	43
Sprachförderung für ausländische Mitbürger	17	45	39
Zustand der Straßen (Straßenunterhaltung)	11	43	46
Bekämpfung der Jugendkriminalität	3	42	55
Ausbau des Straßennetzes (Straßenneubau)	33	42	24
Videoüberwachung in der Stadtbahn	23	40	36
Ausbau des Fahrradwegenetzes	20	34	45
Allgemein bildende Schulen und Berufsschulen	1	32	67
Kindergärten und Kindertagheime	2	28	70

Quelle: Bürgerumfrage 2009

<sup>1</sup> Ohne Befragte in der Kategorie weiß nicht/keine Angabe.

## Geplante Erträge und Aufwendungen 2011

Erträge	Plan 2011 in TEUR
<b>Steuern insgesamt</b>	<b>836.456</b>
<b>darunter:</b>	
Grundsteuer A + B ( <i>Hebesatz 520 v. H.</i> )	143.856
Gewerbsteuer brutto ( <i>Hebesatz 420 v. H.</i> )	400.000
Gemeindeanteil Einkommensteuer	228.200
Gemeindeanteil Umsatzsteuer	57.000
Vergnügungssteuer	5.340
Hundesteuer	1.500
Zweitwohnungssteuer	560
 <b>Allgemeine Finanzaufweisungen</b>	 <b>311.983</b>
<b>darunter:</b>	
Schlüsselzuweisungen vom Land ( <i>Zahlungen, die die unterschiedlich hohe Steuerkraft der verschiedenen Gemeinden im Land ausgleichen</i> )	227.900
Zuweisungen zum Ausgleich der Aufgaben als Stadtkreis	20.714
Familienleistungsausgleichsgesetz ( <i>alle Gemeinden erhalten Zuweisungen des Landes, um Mindereinnahmen bei der Lohn- und Einkommensteuer auszugleichen, die durch die Auszahlung des Kindergeldes entstehen</i> )	20.345
Wohngeldentlastung Land (SGB II)	4.700
Zuweisung Grunderwerbsteuer ( <i>das Land überlässt allen Stadt- und Landkreisen anteilig 55,50 Prozent ihrer Grunderwerbsteuereinnahmen</i> )	35.000

<b>Gebühren und Entgelte</b>	<b>134.658</b>
<b>darunter:</b>	
Verwaltungsgebühren	25.611
Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	56.387
Mieten und Pachten	40.910
Verkaufserlöse	4.141
Sonstige privatrechtliche Leistungsentgelte	7.609
<b>Zuweisungen und Zuschüsse</b>	<b>212.064</b>
<b>darunter:</b>	
Zuweisungen vom Land	23.496
insbesondere für	
Verlässliche Grundschule	1.760
Schülerbeförderung	6.353
Philharmoniker	3.848
Leistungsbeteiligung für Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter	5.700
KiTa-Förderung	1.405
Straßenbau	1.412
Sachkostenbeitrag für öffentliche Schulen	37.528
Kindergarten- und Kleinkindförderung	35.750
Verkehrslastenausgleich vom Land und Landkreisen (zur Finanzierung des Verkehrswegebbaus und Verbesserung des ÖPNV)	53.671
Soziallastenausgleich (für höhere Sozialhilfeaufwendungen der Stadt- und Landkreise)	20.000
Leistungsbeteiligung Grundsicherung für Arbeitsuchende	40.984
<b>Aufgelöste Investitionszuwendungen</b> (durch die Auflösung wird der Gesamtbetrag der erhaltenen Investitionszuwendungen auf die einzelnen Jahre der Nutzung des bezuschussten Vermögensgegenstandes verteilt.)	<b>42.059</b>

<b>Sonstige Erträge</b>	<b>380.764</b>
<b>darunter:</b>	
Sonstige Transfererträge (Erträge ohne eine unmittelbar damit zusammenhängende Gegenleistung wie z. B. den Ersatz sozialer Leistungen der Stadt durch Sozialleistungsträger)	37.380
Kostenerstattungen und -umlagen (Erträge für Leistungen, die die Stadt im Rahmen eines Auftrages erfüllt, und deren hierfür anfallende Aufwendungen von Dritten erstattet werden, z. B. Kostenerstattung von anderen Gemeinden für die Unterbringung von auswärtigen Kindern in Stuttgarter Kindertagesstätten)	50.760
Zinserträge	19.946
Bußgelder u.Ä.	21.671
Säumniszuschläge, Stundungen u.Ä.	16.686
Gewinnablieferungen, Dividenden von Beteiligungsunternehmen	103.000
Konzessionsabgaben und Straßenbenutzungsentgelte (Konzessionsabgaben sind Entgelte, die Versorgungsunternehmen an die Stadt zahlen, um Leitungen nutzen zu können, die sich in den öffentlichen Verkehrsflächen der Stadt befinden)	53.412
<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>1.917.983</b>

## Aufwendungen

Plan 2011 in TEUR

Personalaufwendungen	481.989
<b>Sächlicher Verwaltungs- u. Betriebsaufwand</b>	<b>349.737</b>
<b>darunter:</b>	
Gebäudeunterhaltung (einschließlich Außenanlagen)	23.861
Unterhaltung von Straßen, Tunnels usw.	15.643
Mietaufwendungen Grundstücke und Gebäude	25.924

Bewirtschaftung von Grundstücken und Gebäuden	53.098
Lehr- und Lernmittel	8.495
Bildungs- und Sprachförderung	643
Mitgliedsbeiträge	638
Schülerbeförderungskosten/Schülerverkehr	6.390
Scool-Abo und Schülerbonus	4.846
<b>Abschreibungen</b>	<b>118.630</b>
<b>Zuweisungen und Zuschüsse</b>	<b>303.598</b>
<b>darunter:</b>	
Zuweisungen an das Land <i>(insbesondere für die Staatstheater und das Linden-Museum)</i>	46.102
Umlage an Zweckverband Datenverarbeitung Region Stuttgart	1.805
Verband Region Stuttgart	12.515
Eigenbetrieb Klinikum	10.936
Verlustausgleich Bäderbetriebe	7.531
Kunstmuseum	4.150
Stuttgart Marketing GmbH	3.082
SSB AG	46.006
Kulturelle Veranstaltungen Stadtbezirke	305
Bürgerhäuser, Gemeinwesenzentren	232
Einkommensorientierte Wohnraumförderung	2.041
Förderung von Privatschulen	1.998
Kulturförderung	19.424
Kitas und Tageseinrichtungen in freier Trägerschaft	87.521
Freie Träger im Sozial-, Jugend- und Gesundheitswesen	44.147
Sportförderung	5.114

<b>Sozialleistungen (inkl. Jugendhilfe)</b>	<b>414.912</b>
<b>darunter:</b>	
Grundsicherung nach SGB II (Kosten der Unterkunft)	128.573
Grundversorgung und Hilfen nach SGB XII ( <i>insbesondere für Hilfe zur Pflege, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfen zur Gesundheit, Hilfen zur Sicherstellung des Lebensunterhalts und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung</i> )	205.946
Hilfen für Flüchtlinge	3.730
Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz	2.800
Familien-/BonusCard	4.705
Förderung der Erziehung (HzE) ( <i>insbesondere für Heimerziehung, Vollzeitpflege und Leistungserbringung durch Freie Träger</i> )	57.653
Besuchsgeldübernahme für Kindertageseinrichtungen nach dem KJHG u.a.	5.065
Unterhaltsvorschussleistungen	5.400
<b>Zinsaufwendungen u.Ä.</b>	<b>37.470</b>
<b>darunter:</b>	
Zinsaufwand Darlehen	19.600
<b>Gewerbsteuer-, FAG- und sonst. Umlagen</b>	<b>314.500</b>
<b>darunter:</b>	
Gewerbsteuerumlage	67.600
Finanzausgleichsumlage	240.200
Verband Region Stuttgart	4.300
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2.521</b>
<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>	<b>2.023.356</b>

## Geplante Einzahlungen und Aufwendungen 2011

<b>Einzahlungsarten</b>	<b>Plan 2011 in TEUR</b>
<b>Investitionszuweisungen und -zuschüsse</b> <i>(Zweckgebundene Geldleistungen, insbesondere der öffentlichen Hand, die die Stadt zur Finanzierung von Investitionen erhält)</i>	43.033
<b>Beiträge und ähnliche Entgelte</b>	3.755
<b>Veräußerung von Anlagevermögen</b>	45.810
darunter:	
Veräußerung Grundstücken, Gebäuden u.Ä.	45.800
Veräußerung von beweglichen Gegenständen	10
<b>Darlehensrückflüsse</b>	9.487
<b>Aufnahme von Darlehen</b>	187.400
<b>Sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit</b>	5
<b>Gesamtsumme</b>	<b>289.490</b>



**Auszahlungsarten****Plan 2011 in TEUR**

<b>Investitionszuweisungen und -zuschüsse</b> <i>(Geldleistungen, die die Stadt zur Finanzierung von Investitionen an Dritte vergibt)</i>	<b>34.822</b>
<b>Erwerb von Anlagevermögen</b>	<b>48.132</b>
<b>darunter:</b>	
Erwerb von Grundstücken, Gebäuden u.Ä.	22.027
Erwerb von beweglichem Gegenständen	25.905
Erwerb von Finanzvermögen	200
<b>Baumaßnahmen</b>	<b>193.441</b>
<b>darunter:</b>	
Hochbaumaßnahmen	120.568
Tiefbaumaßnahmen	40.905
Sonstige Baumaßnahmen	31.968
<b>Sonstige Ausgaben</b>	<b>920</b>
<b>darunter:</b>	
Darlehensgewährungen	920
<b>Tilgung von Krediten</b>	<b>29.970</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>307.285</b>

## Entwicklung des Schuldenstands 1990 bis 2011

Stand: jeweils zum Ende des Haushaltsjahres

Jahr	Stadthaushalt			Eigenbetriebe <sup>1)</sup>		
	Kreditmarkt	Innere Darlehen	gesamt	Kreditmarkt	Trägerdarlehen	Gesamt
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
1990	803,7	7,3	811,0	3,8	0,0	3,8
1991	907,1	7,6	914,7	2,8	0,0	2,8
1992	1.079,6	7,6	1.087,2	2,1	0,0	2,1
1993	1.146,7	7,6	1.154,3	1,6	0,0	1,6
1994	1.129,8	7,6	1.137,4	16,6	0,0	16,6
1995	911,6	7,2	918,8	190,8	103,5	294,3
1996	830,1	8,5	838,6	234,4	107,4	341,8
1997	787,5	8,1	795,6	239,1	109,2	348,3
1998	716,8	8,1	724,9	239,9	129,8	369,7
1999	625,5	5,5	631,0	203,7	194,0	397,7
2000	554,3	4,8	559,1	188,6	210,8	399,4
2001	512,1	4,2	516,3	202,2	207,4	409,6
2002	401,3	157,5	558,8	221,5	208,1	429,6
2003	345,2	217,5	562,6	224,5	227,1	451,6
2004	282,7	217,2	499,9	237,7	219,2	456,9
2005	232,0	216,2	448,2	328,3	215,7	544,0
2006	190,3	214,0	404,3	349,8	216,9	566,7
2007	149,7	82,0	231,7	359,1	162,5	521,6
2008	123,4	0,0	123,4	333,9	196,3	530,2
2009	79,4	0,0	79,4	337,8	201,2	539,0

<sup>1)</sup> bis einschließlich 1993 nur Krankenhäuser



[www.buergerhaushalt-stuttgart.de](http://www.buergerhaushalt-stuttgart.de)